

# Volkswacht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 4 Mal und ist durch die Expedition, Preis 1.05 Mfr. für 6 Monate 3.10 Mfr. Durch die Post bezogen 3.10 Mfr. frei ins Haus 3.50 Mfr. im Jahre 10.00 Mfr.

Abgabe des Preises beträgt für die einblättrige Monatshefte oder deren Raum 10 Mfr. Zweimonatliche 20 Mfr. Halbjährliche 50 Mfr. Vierteljährliche 30 Mfr. Die Expedition abzugeben werden.

Telephon Redaktion 3141.

Organ für die werktätige Bevölkerung.

Telephon Expedition 1206.

Nr. 83.

Breslau, Dienstag, den 10. April 1917.

28. Jahrgang.

## Die Schlacht bei Arras.

Die Engländer suchen die vereitelte Entscheidungsschlacht im nördlichen Teil unserer Westfront unter allen Umständen zu erzwingen. Da ihnen und ihren französischen Verbündeten die großen Vorbereitungen zwischen Coisson und Napaume durch den Rückzug Hindenburgs in die Rücken gingen, haben sie sich einen etwas weiter nach Norden gelegenen Kampfplatz ausgesucht. Hier, in der Nähe der belgischen Grenze, liegt ja überhaupt das größte Interesse der Engländer an der westlichen Front. Sie sind also südlich und nördlich von Arras vorgebrochen, südlich, wo unser Rückzug die geringste Breite in Anspruch nahm und die dadurch geschaffene neutrale Wäldzone am wenigsten stören wirkt und nördlich von Arras, bis wohin sich der Rückzug überhaupt nicht erstreckte. Hier versuchen es die Briten mit ihrem alten Mittel des überlegenen Artilleriefeuers, hier war wohl ihr riesiger Geschützpark durch den Rückzug am wenigsten in Unordnung geraten. Nachdem die Heeresberichte schon seit einigen Tagen geheiligertes Artilleriefeuer an dieser Stelle erkennen ließen, kündigte am weiten Feiertag der deutsche Heeresbericht zum ersten Male die beginnende blutige Schlacht im Sektor der Armee des Kronprinzen von Bayern an:

Zwischen Lens und Neuville-Vitasse (Südöstlich von Arras) erreichte der Artilleriekampf gestern wieder große Heftigkeit; seit heute vormittag ist nach mehrstündigem härtesten Trommetfeuer die Schlacht bei Arras im Gange.

Begeleitet wurde der Angriff, der nach Lage der Dinge auch eine von Süden nach Norden gelehrte Richtung annehmen kann, von kleineren Geschäften in der ganzen Rückzugszone, um dort die Truppen zu fesseln. Ueberraschend kam der Angriff an dieser Stelle ebenfalls nicht, da die deutsche Heeresleitung die Gegend um Arras schon seit langem als kritisches Gebiet erster Ordnung ansah. Ueber den Fortgang der Kämpfe orientiert der deutsche Abendbericht vom Montag, in dem es heißt:

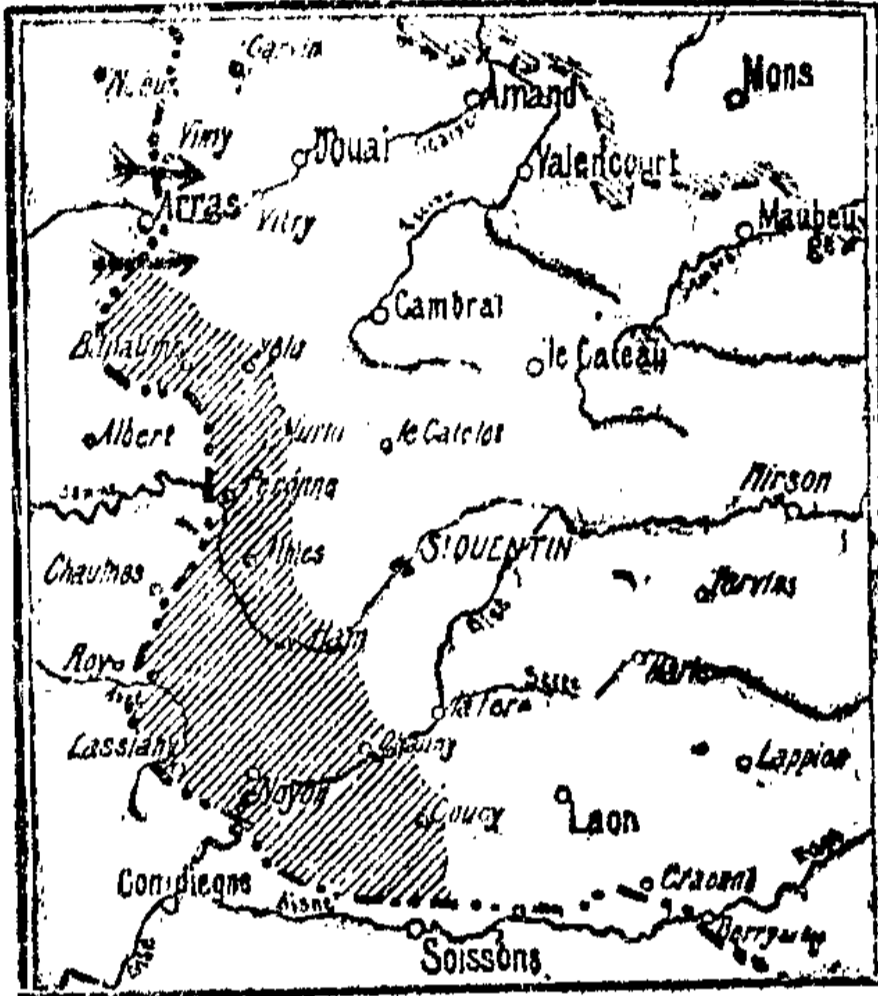
Breslau, 9. April, abends. (Amtlich.)

Beiderseits von Arras ist den Tag über schwer gekämpft worden. Der Gegner ist in Teile unserer Stellung eingedrungen.

Au der Aisne- und Champagne-Front zeitweilig harter Artilleriekampf.

Der englische Bericht vom 8. April, der letzte, der uns vorliegt, erwähnt die hier entbrannte Schlacht noch nicht, ein Zeichen, daß sie als Ueberraschungsgangriff gedacht war. Sie dürfte aber, wie schon erwähnt, den maßgebenden Stellen kaum überraschend gekommen sein, da man im Gegenteil schon seit einigen Wochen damit rechnete, daß die Engländer

am nördlichen Endpunkte der geräumten Zone von Süden nach Norden und von Westen nach Osten vorstoßen würden, um unsere Stellung bei Arras unhaltbar zu machen. Den



weiteren Verlauf der Schlacht müssen wir mit großem Interesse verfolgen, bildet sie doch einen Teil der geplanten und verschobenen großen Frühjahrsoffensive. Wir haben den Kampfplatz zunächst auf einer Skizze größeren Maßstabes durch Pfeile kenntlich gemacht.

### Weitere Feinde?

Kuba.

Amsterdam, 9. April. Aus Havana wird gemeldet: Der Senat hat einstimmig eine Resolution angenommen, in der erklärt wird, daß sich Kuba im Kriegszustand mit Deutschland befinde.

Panama.

Panama, 8. April. (Melbina des Reuterschen Bureaus.) Der Präsident der Republik unterzeichnete eine Proklamation, in der er den Vereinigten Staaten die Hilfe Panamas zur Verteidigung des Kanals zu

sichert. Der Präsident wird allen deutschen Konsuln die Gegenwart entziehen. Die deutschen Untertanen sollen im Falle von Verdröhrungen verhaftet werden.

Brasilien?

Paris, 9. April. „Davas“ berichtet unterm 8. April aus Paris: Man erklärt aus halbamtlicher Quelle, daß der Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Deutschland und Brasilien bevorstehe. Gewaltige Kundgebungen zu Gunsten der Allierten fanden in Sao Paulo statt.

Rio de Janeiro, 9. April. (Davasmeldung.) Von allen Punkten Brasiliens eingelaufene Telegramme berichten von lebhafter Erregung, die durch die Torpedierung der „Barana“ hervorgerufen worden ist. Ueberall fordert die öffentliche Meinung und die Presse sofortiges energisches Einschreiten. Nach einer Konferenz des Ministers des Aeußeren und des Präsidenten berief dieser einen Ministerrat, in dem er auch den Vizepräsidenten der Republik bringend nach Rio de Janeiro berief. Der Präsident erklärte, er sei entschlossen, mit der Festigkeit zu handeln, die die nationale Würde erfordere. Er werde nur so lange warten, bis die amtliche Untersuchung die Tatsachen festgestellt habe. Die Regierung hat den brasilianischen Gesandten in Frankreich telegraphisch angewiesen, eine Untersuchung einzuleiten. Diese ist dem brasilianischen Konsul in Cherbourg übertragen worden.

Chile?

Santiago de Chile, 9. April. Reuter. Die öffentliche Meinung ist wegen der Ereignisse in Brasilien und der Vernichtung des Dampfers „Barana“ beunruhigt. In politischen Kreisen wird der Entschluß Kubas und die Haltung Panamas viel besprochen. Viele glauben, der eine oder der andere Grund werde dazu führen, daß sich Chile veranlaßt sieht, am Kampfe gegen Deutschland teilzunehmen.

Ganz Südamerika?

Lima, 9. April. Neutermelbung. Die Mäuler in der Hauptstadt Berns besprechen den Eintritt Kubas in den Krieg und die Haltung Panamas, die zusammen mit der Vernichtung eines brasilianischen Dampfers den Zeitpunkt schneller herbeiführen werden, in dem Südamerika wegen der durch Deutschland verursachten Schäden formelle Entschlüsse fassen muß.

Bei den beiden ersten handelt es sich um von Amerika abhängige Zwergstaaten, unaugenehmer wäre schon die Feindschaft der großen südamerikanischen Republiken. Doch stammen die Nachrichten zunächst aus parteilicher französischer Quelle.

## Die kaiserliche Osterbotschaft.

„Es geht entweder zum freien Volksstaat und mit ihm zum Frieden, oder es geht überhaupt nicht mehr“ — als wir am Sonnabend diese Mahnung zu Papier brachten, hatten wir noch keine Kenntnis von der geplanten Osterüberraschung fürs deutsche Volk, von der unsere Leser inzwischen wohl alle Kenntnis genommen haben, von der Kaiser Wilhelm II. an den Reichskanzler und Ministerpräsidenten Dr. v. Bethmann-Hollweg, in der er als erste Erfordernisse einer neuen Zeit die Abschaffung des Dreiklassenwahlrechts und die Reform des Herrenhauses ankündigt. Die Botschaft wurde wegen ihrer feierlichen Form, mit welcher der Kaiser selbst sich für ihre Erfüllung einsetzt, in der deutschen Presse mit einigem Ueberchwang begrüßt, zu dem wir uns angesichts der mannigfachen Wahlrechtsversprechen, die wir schon erlebt und angeht, her unbestimmten aufstrebenden Form der Zusage heute nicht mehr hinreißend lassen können. Wir begrüßen natürlich mit Freuden die Tatsache, daß nun die Erfüllung der Volkswünsche ihrer Verwirklichung einen Schritt näher gerückt sind, aber wir bekennen zugleich: es ging ein, ja nicht mehr anders und was da angekündigt wird, kann nur ein erster Schritt zum freien Volksstaate sein, zu dessen Verwirklichung die Einführung des parlamentarischen Regierungssystems und die Neueinteilung der Wahlkreise im Reich und Staat, unseres Staates auch die Abschaffung des Herrenhauses gehört.

Es ging einfach nicht mehr anders: Das Dreiklassenwahlrecht hatte sich ja schon selbst ungerührt. Man bedenke doch: dieses Wahlrecht, maß dem Bürger seine Rechte nach dem Einkommen zu! Wie Millionen unserer Vaterlandsvertriebenen haben und drei Jahre lang

keine Steuern zahlen können und hätten also bei den nächsten Wahlen ganz hinten an die Liste als Letzte und Rechtslose rangiert werden müssen, während alle Kriegsgewinner und Schlachtfeldhähnen, die glücklichen Wucherer und Spekulant, sich prächtig in der ersten Klasse produzieren konnten. Demnach gehört wirklich nicht viel Ueberredungskunst dazu, um zu bekennen, daß für das Klassenwahlrecht in Preußen kein Raum mehr ist. Was an seine Stelle kommt, wissen wir noch nicht, das neue Wahlrecht soll geheim und direkt sein, ob es auch gleich ist (was man nach Abschaffung der Klassen doch für selbstverständlich halten mußte), wird so klar nicht ausgesprochen. Vielleicht sucht man uns noch mit einem Mehrstimmwahlrecht wie in Sachsen und Belgien heim. Das einzige Sichere ist nur, daß die Reform selbst nach dieser feierlichen Ankündigung in einer Botschaft ans deutsche Volk nicht mehr aufhalten ist, mögen die konservativen Freunde des Alten und Uralten noch so sehr darüber schmälen.

Bei unsrem „Oberhause“, dem Herrenhause, nimmt sich die Reform noch bescheidener aus. Nicht abgeschafft soll dieser unglückliche Einsatz eines Monarchen werden, sondern ausgebessert. Ausgebessert durch Einziehung von Vertretern aus verschiedenen Kreisen und Berufs des Volkes, worin das Augenmerk liegt, daß es bisher nur einseitig aus einzelnen bevorrechteten Ständen der Monarchie besetzt war. Aber so wenig der vor Jahr und Tag ins Herrenhaus entsandte Klempnermeister Platte das Bild des Herrenhauses veränderte und so wenig ein einzelner Sozialdemokrat die Beschlässe eines händischen Provinzialparlamentes ändern kann, so wenig dürfte ein Schub von Reformen und Arbeiten etwas Bedeutendes an sich

sicht des Hauses ändern, in dem die Vord von Wartenburg, von Buch und von Räderitz regieren. Die Ankündigung geht uns also hier nicht tief und nicht weit genug.

Was wir brauchen, ist ein parlamentarisches Regierungssystem in einem einheitlichen Staat. Ein Regierungssystem, wie es England, Frankreich, Italien, Belgien, Serbien, Rumänien, die Schweiz, Holland, Schweden, Norwegen, Dänemark, Spanien, wie es jetzt auch Rußland und, irren wir nicht, sogar China und Mexiko haben, nur wir Deutsche nicht! Die Regierung wird aus der Mehrheit gebildet, die das Volk ins Parlament entsendet, dem Volke ist sie verantwortlich und wenn nach Ansicht dieser Mehrheit das Ministerium die Interessen des Volkes nicht mehr wahrnimmt, dann nimmt es seinen Abschied. Nur so kann das Volk über seine Vertreter Einfluß auf die Erklärung des Krieges und auf den Friedensschluß gewinnen, wie auf alle übrigen Staatsakte, die seine vitalsten Interessen berühren.

Was sonst noch in der Botschaft von dem Reichskanzler gesagt wird, kann uns meist sympathisch berühren. Zwar wird die erste Sorge des Reiches nach dem Kriege hoffentlich nicht die „Wehrmacht“, also die Rüstung zu neuen Kriegen, sein, aber soweit eine solche noch notwendig sein sollte — wir sind bekanntlich für die verarbeitete Ubristung — soll es allerdings ein Volksherr sein. Den sozialen Aufschwung des Volkes in allen seinen Schichten zu fördern — darum hat sich die Sozialdemokratie vom ersten Tage ihres Bestehens gerade für die am tiefsten Stehenden am meisten bemüht, daher ihr Name.

Der Wunsch der kaiserlichen Reformbotschaft aber liegt in der That nicht so sehr in der Reform der Verfassung, als in der Reform der Verwaltung.

# Hindenburg über Amerikas Eingreifen.

Berlin, 10. April. (W. Z. N.) Der hiesige Vertreter der spanischen Zeitung „La Vanguardia“ in Barcelona, Herr Enrique Dominguez-Robles, ist vom Herrn Generalfeldmarschall von Hindenburg am Ostermontag im Großen Hauptquartier empfangen worden und hat uns auf unsere Bitte den Wortlaut der Besprechung freundlichst überlassen:

Welche Wirkung wird nach Ansicht Eurer Excellenz der Eintritt Amerikas in den Krieg haben?

Ich von uns erwartete und berechnete.

Wann Eure Excellenz sich darüber näher äußern?

Gern! — Es ist klar, daß ein so schwerwiegendes Ereignis, wie die Erklärung des uneingeschränkten U-Boot-Krieges nicht gelöst wurde, ohne alle möglichen Wirkungen vorher genau abzuwägen, auch das Eingreifen Amerikas. Wenn der uneingeschränkte U-Boot-Krieg trotz der Möglichkeit amerikanischer Hilfe für die Entente beschlossene Sache war, so wurde es eben als zu leicht befunden. Ohne weiteres geht es zu, daß die finanzielle Hilfe als Plus auf Seiten unserer Gegner zu rechnen ist. Doch hat sich in diesem Kriege gezeigt, daß, im Widerspruch mit früheren Kriegserfahrungen, Geld nicht das wichtigste ist, das zum Kriegführen gehört. So erwünscht Entente eine finanzielle Unterstützung durch die reichsten Staaten sein mag, so unerwünscht wird es die wachsende Verschuldung Amerikas gegenüber empfinden.

Und wie denken Eure Excellenz über die materielle Seite der amerikanischen Hilfe?

Amerikanische Waffenlieferungen an die Entente nicht verringert werden sollen. Diese Lieferungen haben bereits einen beträchtlichen Umfang angenommen, daß eine weitere Erleichterung nicht gut möglich erscheint. Gleichzeitig beabsichtigt man jetzt,

ein Heer von einer halben bis zwei Millionen

aufzustellen. Ein solches Heer auszurüsten und trotzdem die Lieferungen an die Entente in 15-tägigem Umfang durchzuführen, erscheint ausgeschlossen. Man muß dazu zunächst die amerikanische Volkswirtschaft weiter auf die Erfordernisse des Kriegsmittelverbrauchs einstellen. Dann freuet man sich. Die materielle Hilfe wird freilich in absehbarer Zeit nicht mehr einfließen. Sie bemerkt zu betingern, ist die Aufgabe unserer U-Boote.

So halten Eure Excellenz eine Verzichtnahme der deutschen Seeherrschaft durch das Eingreifen der amerikanischen Flotte für ausgeschlossen?

Ganz gewiß. Wenn bisher die englische Flotte mit Hilfe der französischen, italienischen, russischen und japanischen der Unterseebootfahrer nicht Herr werden konnte, so wird das auch die amerikanische nicht vermögen. Die Entente verfügt über keine Flotte gegenüber den U-Booten. Die Seeherrschaft geht mit wachsender Wirksamkeit weiter. Bei jedem neuen Transport müssen die Amerikaner das wachsende Risiko in Kauf nehmen. Je mehr Schiffe auf dem Ozean schwimmen, desto größer wird die U-Boot-Heute.

Wie denken Eure Excellenz über die Möglichkeit des Eingreifens amerikanischer Truppen in Europa?

Selbst bei intensiver Arbeit und größter Unternehmung durch die Entente-Straten durch Entsendung von Infanterie-Einheiten usw. ist nicht damit zu rechnen, daß binnen Jahresfrist ein amerikanisches Expeditionskorps von erheblichen erheblicher Stärke zur Verfügung nach Europa bereit ist. Und nach einem Jahre, Excellenz?

Ja, glauben Sie denn, wir warten, bis es unseren Feinden gerecht? Dieses Jahr sollte nach den Vorstellungen der Entente-Führer die endgültige Entscheidung bringen. Auch wir haben unsere Maßnahmen getroffen.

## Freunde, Feinde, Neutrale.

Die Welt, die nicht gegen uns ist, wird immer kleiner. Seitdem Bulgarien sich uns angeschlossen hat, nahm die Zahl unserer Freunde nicht mehr zu. Unter äußerlicher Nachahmung will in nachstehenden Zahlen in Erscheinung, wobei die überreichlichen Abzählungen wie auch in den folgenden Tabellen mit einbezogen sind:

	Quadratkilometer	Einwohner
Deutsches Reich	3 475 400	77 205 000
Osterreich-Ungarn	676 615	51 300 000
Italien	1 823 980	21 025 000
Bulgarien	114 068	4 747 000
<b>Gesamt</b>	<b>6 100 410</b>	<b>151 980 000</b>

Uns gegenüber stehen:

	Quadratkilometer	Einwohner
China	11 125 000	529 515 000
England	32 482 946	440 326 000
Rußland	22 840 546	169 371 000
Frankreich	11 114 216	95 134 000
Japan	1 570 792	36 074 000
Belgien	23 94 542	22 493 000
Spanien	673 081	72 209 000
Portugal	2 184 710	15 201 000
Serbien	87 303	4 490 000
Roumanien	11 180	435 000
Rumänien	189 693	7 602 000
Vereinigte Staaten	9 902 750	106 722 000
<b>Gesamt</b>	<b>94 641 089</b>	<b>1 290 736 000</b>

Nach drei Zehntel der bewohnbaren Erdoberfläche (ohne die Polargebiete) ist von dem Krieg direkt ergriffen. Nicht Zehntel der Bevölkerung der Erde führen Krieg gegen ein Zehntel. Von dem Rest, der übrig bleibt, sind die meisten durch den Krieg in wichtigsten Lebensäußerungen gefährdet. Zeilen wir die vom Kriege nicht direkt betroffenen Staatswesen in stärker und schwächer von Mitteilbarkeit geordnete, so müssen wir zu den stärker vom Kriege betroffenen Neutralen rechnen die nachstehenden:

	Quadratkilometer	Einwohner
Spanien	1 065 058	20 543 000
Griechenland	115 975	4 256 000
Serbien	1 045 008	3 500 000
Albanien	624 000	4 450 000
Unabhängiges Kradien	2 279 000	151 000
Niederlande	2 078 838	44 317 000
Schweden	44 091	8 539 000
Norwegen	322 909	2 385 000
Dänemark	145 312	2 887 000
Schwiz	41 298	2 788 000
Uebrig europäische Klein-Staaten zusammen	91 636	1 118 000
Bereinigtes Staaten von Mexiko	9 902 750	94 700 000
<b>Gesamt</b>	<b>23 587 4</b>	<b>424 084 000</b>

Die Zahlen sind unvollständig, da die Bevölkerungszahlen nicht genau bekannt sind.

## Die Ostfront

Ist heute bezart ausgebaut und in solchem Maße besetzt, daß ein Bruchfall auch mit den rücksichtslosesten Menschenopfern keinen Erfolg erzielen kann. Wir haben die russische Revolution nicht in Rechnung gestellt. Auch ohne sie war die Ostfront fast genug. Daß die Ereignisse in Rußland unsere Pläne fördern, kann auch der krasseste Optimist im Entente-Lager heute nicht mehr leugnen. Im vorigen Jahre brauchten wir unsere strategische Heeresreserve, um den Einfall Brucklows abzuwehren, die Westfront war auf ihre eigenen, beschränkten Mittel angewiesen. Trotzdem wurde der englisch-französische Angriff abgelehnt. Heute liegen die Dinge von Grund auf anders.

## Die Westfront

Ist so stark geworden, daß sie jeden Angriff aushalten wird. Bei absoluter Sicherheit aller Fronten verfügen wir heute über eine freiverwendbare Heeresreserve von einer Stärke und Schlagfertigkeit wie zu keinem anderen Zeitpunkt des Krieges zur Abwehr wie zum Stoß an jeder beliebigen Stelle. So glauben Eure Excellenz,

Sind Ihre Jahresfrist mit den Gegnern fertig zu werden?

Das Prophezeien will ich lieber nach wie vor den Herren von der Gegenseite überlassen. Sie werden auch kaum erwarten, daß ich Ihnen hier meine Pläne entwickle. Aber betrachten Sie nicht, was auch geschieht, an irgend einer Front, zur See oder in der Luft, als Einzelerscheinung. Alles ist Glied eines großen Planes. In diesem Sinne sind Meer und Flotte eine Einheit geworden. Heute, nach nur zwei Monaten U-Boot-Krieg, kann ich Ihnen bereits sagen, daß unsere Rechnung richtig war. Der Weg, den wir unter Würdigung aller Gefahren einschlugen, führt zum Ziel.

Eure Excellenz meinen also, daß die Amerikaner, sobald sie zum Eingreifen in Europa bereit sind, vor einer Seeblockade stehen werden, die der blamabelsten entgegengesetzt ist, die sie heute erwarten. Wie glauben Eure Excellenz nun, daß sich die Amerikaner mit der veränderten Sachlage abfinden werden?

Diese Frage kann ich Ihnen nicht beantworten; es ist nicht meine Aufgabe und ich habe auch anderes zu tun gehabt, als die Stimmungungen und Erdmatten zu verfolgen, die zum Abschluß der Beziehungen und zum Kriege mit Amerika geführt haben. Allein ich kann mir nicht denken, daß das amerikanische Volk in seiner Gesamtheit von der Notwendigkeit und Zweckmäßigkeit eines Krieges mit uns überzeugt ist. Wilsons Lebewohl und die seiner Freunde sind mir klar. Die amerikanischen Regierenden und Finanzkreise haben sich aber auf ein faules Geschäft eingelassen. Wollen sie das unbestimmte Kapital nicht opfern, so bleibt ihnen nichts übrig, als den schwankenden Unternehmern mit ihrem gesamten Vermögen beizufolgen. Die Frage ist nur, ob sie damit das Unternehmertum retten und ob das amerikanische Volk in seiner Gesamtheit das auf die Dauer mitmacht. Keinen Augenblick unterschätzen wird die Gefahr und den Ernst der Stunde. Aber der Eintritt Amerikas in den Kreis unserer Feinde hat alle Ungewissheit von uns genommen. Wir stehen mit unseren Verbündeten geschlossen, einsam in der Welt, klar und fest.

Wir haben alle Möglichkeiten erwogen.

Nach bestem menschlichen Wissen und Gewissen die gewöhnt, die zum Siege und zum Frieden führen. Ich sagte zu Anfang des Krieges, daß es die Herren sind, die den Krieg entscheiden. Dies Wort gilt mehr denn je. Im Vertrauen auf die Herren des deutschen Volkes stehe ich auf meinem Posten und lege dem letzten entscheidenden Kampfe ohne Schwanken entgegen. Ich weiß, das deutsche Volk wird seinen Kaiser und seine Führer nicht im Stich lassen!

	Quadratkilometer	Einwohner
Atlantische Neutrale	60 408	12 202 000
Pazifische Neutrale	1 215 800	6 500 000
Mexiko	1 985 200	15 446 000
Ur entulen	2 789 402	8 700 000
China	750 572	3 590 541
Uebrig Süd- und Mittelamerika	6 055 916	29 781 000
<b>Gesamt</b>	<b>13 098 416</b>	<b>70 210 511</b>

Der bisherige Verlauf des Krieges hat bewiesen, daß bisher die großen Zahlen von Quadratkilometern und Einwohnern bei unseren Gegnern für das militärische Ergebnis nicht den Ausschlag haben. Hieran braucht sich auch in der Zukunft nichts zu ändern. Trotzdem wird es niemand, der nicht in alldeutschen Phantasieles politisiert, erreichen finden, daß Deutschland in der Welt immer isolierter wird, und daß Zahl und vor allem die wirtschaftliche und moralische Kraft seiner Feinde zu immer bedenklicherer Größe anwachsen.

## Meine Kriegsnachrichten.

Das Bekunden des Prinzen Friedrich Karl hatte sich in der letzten Zeit in erfreulicher Weise verbessert. Nunmehr ist es durch eine Nachricht des Kaisers von Spanien bekannt geworden, daß der Prinz in der Nacht von Sonntag zu Sonntag an einer inneren Verblutung gestorben ist.

Der kampfliche Oberstleutnant Ferr ist am 6. April gefallen. Sein Flugzeug ließ während eines Luftkampfes mit dem Flugzeug eines Kameraden zusammen. Beide Führer sind tödlich abgestürzt.

## Politische Uebersicht.

### Ein Stoß.

Auf dem Bismarckkommissar in der Berliner Philharmonie sprach Professor Roethe unter anderem auch dieses Kernwort:

„Wir sind das bestgehabte Volk der Welt und wollen stolz darauf sein.“

Worans ohne weiteres folgt, daß wir keinen Dank schulden, die uns zu dieser angenehmen Stellung verholfen haben und die sie durch solche Ueberhebung noch weiter befestigen. Drücken müssen sie wegen dieses Stolzes in Schmutz und Blut elend dahin sinken, aber dabei die Herren im Bismarck — die sind „stolz“ darauf.

Immerfortwährend. Die bis „New Sel. Boers“ erfahren haben will, wobei man sich in den einzelnen Bundesstaaten der Freie der Jungar-Revolutionen geübte Aufmerksamkeit zu. Insbesondere soll die prähistorische Verwaltung dem Gedanken der Einführung einer Panzeralienzeit wohlwollend gegenüberstehen und bereits das entsprechende Material bearbeitet lassen. Gleichwohl dürfte sich nach dem Krieg ein solcher Zeitungsartikel nicht mehr finden lassen. Die von uns angeführten Beispiele sind nicht zufällig.

Derjenigen Versprechungen seines Ministerpräsidenten trifft. Da es nach der preussischen Verfassung der Monarch ist, der unbeschränkt über Gehen und Bleiben der Minister verfügt, so ist damit das Reformversprechen von jeder Zufälligkeit eines Ministerwechsels gelöst. Die Gefahr einer Nichterfüllung des Versprechens wird damit auf ein Minimum reduziert, wenn auch jener Vorteil nicht voll erreicht wird, den wir uns von einer sofortigen Inangriffnahme der Reform nach innen und außen hin versprechen.

Und der beste Satz der ganzen Osterbotschaft ist wohl der, daß dieses große Weltbringen eine neue Zeit einleitet, deren Erfordernisse zur Erfüllung drängen. Daß diese neue Zeit nicht bei Teilerneuerungen stehen bleiben sondern eine wirkliche Erneuerung bringen möge, als deren erste Frucht wir den Frieden bezeichnen möchten, das ist unser Wunsch, der weit über die Zusagen des Kaiserbriefes hinausgeht. Denn wir bleiben dabei, was wir in unserem Osterartikel schrieben: Ohne eine Erneuerung im Innern werden wir weder zum Frieden nach außen noch zur inneren Ruhe kommen.

## Die Botschaft an die Preußen.

Berlin, 7. April. (Amstsch.) Seine Majestät der Kaiser und Königin hat an den Reichskanzler und Präsidenten des Staatsministeriums, Dr. v. Bethmann-Hollweg, folgenden Erlass gerichtet:

Noch niemals hat sich das deutsche Volk so fest gesetzt, wie in diesem Kriege. Das Bewußtsein, daß sich das Vaterland in bitterer Notwehr befand, löste eine wunderbare, verbundene Kraft aus, und trotz aller Opfer an Blut und Leben im Felde und schwerer Entbehrungen dahinter ist der Wille unerschütterlich geblieben, für den siegreichen Endkampf das Rechte einzusetzen. Nationaler und sozialer Geist verbunden und bereinigt sich und vertieft uns ausdauernde Stärke. Jeder empfand: Was in langen Jahren des Friedens unter manchen inneren Kämpfen aufgebracht war, das war doch der Verteidigung wert.

Deutschland stehen die Aufgaben der gesamten Nation in Kampf und Not vor meiner Seele. Die Ergebnisse dieses Kampfes um den Bestand des Reiches leiten mit erheblichem Grade eine neue Zeit ein. Als dem verantwortlichen Kanzler des Deutschen Reiches und erstem Minister meiner Regierung in Preußen liegt es Ihnen ob, den Erfordernissen dieser Zeit mit den rechten Mitteln und zur rechten Stunde zur Erfüllung zu verhelfen. Bei verschiedenen Anlässen haben Sie dargelegt, in welchem Geiste die Formen unseres staatlichen Lebens auszuformen sind, um für die feste und freundliche Mitarbeit aller Glieder unseres Volkes Raum zu schaffen. Die Grundzüge, die Sie dabei entwickelt haben, wie Sie wissen, meine Billigung. Ich bin mir bewußt, dabei in den Rahmen meines Großvaters, des Begründers des Reiches, zu bleiben, der als König von Preußen mit der Militär-Organisation und als deutscher Kaiser mit der Sozial-Reform monarchische Pflichten vorbildlich erfüllte und die Voraussetzung dafür schuf, daß das deutsche Volk in einmütiger, ungetrübter Ausdauer diese kluge Zeit überleben wird.

Die Wehrmacht als wahres Volksherr zu erhalten den sozialen Aufstieg des Volkes in allen seinen Schichten zu fördern, ist vom Beginn meiner Regierung an mein Ziel gewesen. Bestrebt, in fest bewahrter Einheit zwischen Volk und Monarchie dem Wohle der Gesamtheit zu dienen, bin ich entschlossen, den Ausbau unseres inneren politischen, wirtschaftlichen und sozialen Lebens, sowie es die Kriegslage gestattet, ins Werk zu setzen.

Noch stehen Millionen Volksgenossen im Felde, noch muß der Auszug des Wehrdienstes hinter der Front, der bei einer eingreifenden Verfassungsänderung unvermeidlich ist, im höchsten vaterländischen Interesse verschoben werden, bis die Zeit der Heimkehr unserer Krieger gekommen ist, und sie selbst am Fortschritt der neuen Zeit mitreden und -raten können. Damit aber sofort beim glücklichen Ende des Beleges, daß, wie ich zuversichtlich hoffe, nicht mehr fern ist, das Nötige und Zweckmäßige auch in dieser Beziehung geschehen kann, wünsche ich, daß die Vorbereitungen unverweilt abgeschlossen werden.

Wir liegt die Umbildung des preussischen Landtags und die Befreiung unseres gesamten innerpolitischen Lebens von dieser Frage besonders am Herzen. Für die Aenderung des Wahlrechts zum Abgeordnetenhaus sind auf meine Weisung schon zu Beginn des Krieges Vorarbeiten gemacht worden. Ich beauftrage Sie nunmehr, mir bestimmte Vorschläge des Staatsministeriums vorzulegen, damit bei der Rückkehr unserer Krieger diese für die innere Gestaltung Preußens grundlegende Arbeit schnell im Wege der Gesetzgebung durchgeführt werde. Nach den gewaltigen Leistungen des ganzen Volkes in diesem furchtbaren Kriege ist nach meiner Überzeugung für das Klassenwahlrecht in Preußen kein Raum mehr. Der Gesetzentwurf wird ferner unmittelbar und geheime Wahl der Abgeordneten vorgezogen haben.

Die Verdienste des Herrenhauses und seine bedeutende Bedeutung für den Staat wird kein König von Preußen verkennen. Das Herrenhaus wird aber den gewaltigen Anforderungen der kommenden Zeit besser gerecht werden können, wenn es in weiterem und gleichmäßigem Umfang als bisher aus den verschiedenen Kreisen und Bezirken des Volkes führende, durch die Achtung ihrer Mitbürger ausgezeichnete Männer in seiner Mitte vereinigt.

Ich handle nach den Reberlieferungen großer Vorfahren, wenn ich bei Erneuerung wichtiger Teile unseres verfallenen und kranken Staatswesens einem treuen, tapferen, tüchtigen und hochachtungsvollen Volk das Vertrauen entgegenbringe, was es verdient.

Ich beauftrage Sie, diesen Erlass sobald bekannt zu setzen.  
Großes Hauptquartier, den 7. April 1917.  
Wilhelm, K. R.  
von Bethmann-Hollweg.

# Die Berichte der Ostertage.

## Die Schlacht bei Arras.

Großes Hauptquartier, 9. April. (Amlich.)  
Westlicher Kriegshauptplatz.  
Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Zwischen Douai und Cambrai-St. Amand (südlich von Arras) erreichte der Artillerielampf gestern wieder große Festigkeit, seit heute vormittag ist nach mehrstündiger in Arras von Trommelfeuer die Schlacht bei Arras im Gange.

Im Gebiet zwischen den von Albert nach Cambrai und Peronne führenden Straßen haben sich kleinere Gefechte entwickelt, die den von uns beabsichtigten Verlauf nahmen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Bei Soissons bis in die westliche Champagne bekämpften sich die Artillerien in erhöhtem Maße.

Armee des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht.

In Soissons und an der burgundischen Front gestiegene Feuerthätigkeit.

Durch unsere Flieger- und Abwehrpatrouillen sind gestern 17 feindliche Flugzeuge und zwei Fesselballons abgeschossen worden. Rittermeister Freiherr von Richthofen blieb zum 28. und 30. Male Sieger im Luftkampf. Leutnant Schaefer brachte den 12. Gegner zum Absturz.

Westlicher Kriegshauptplatz.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern

Bei Saasfee (nördlich von Baranowitsch), bei Wladimir (südlich von Kowel) und bei Wrezjany sind Vorstöße russischer Grabenabteilungen zurückgeschlagen worden.

Front des Generaloberst Erzherzog Josef.

In den Waldkarpathen hat bei Rättschiff hartes Schneitreiben eingelegt.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

Nördlich von Fociani drangen nach kurzer Feuerüberleitung unsere Stoßtruppe in die russische Stellung bei Faurei ein, zerstörten die Gräben und führten mit 48 Gefangenen und zwei Maschinengewehren zurück.

Mazedonische Front.

Lebhaftes Geschützfeuer auf dem rechten Wardar-Fluss und nördlich des Dojran-Sees.

Der Erste Generalquartiermeister.  
Rubendorff.

## 170 Flugzeuge abgeschossen.

Großes Hauptquartier, 8. April 1917. (Amlich.)  
Westlicher Kriegshauptplatz.

Nabe der Küste und im Wytichae-Bogen riefen nach heftiger Feuerwirkung an mehreren Stellen starke Erleuchtungsabteilungen gegen unsere Stellungen vor; sie sind vor den Hundsrücken, südlich von Dverin im Luftkampf, bei dem einige Gefangene in unserer Hand blieben, abgewiesen worden. In der Artois-Front war die Kampftätigkeit geringer als in den letzten Tagen.

Im Somme-Gebiet unterteilt der Feind — ob Engländer oder Franzosen war nicht festzustellen — lebhaftes Feuer gegen St. Quentin, dessen Kathedrale durch mehrere Treffer beschädigt wurde.

Ein neuer Versuch der Franzosen, bei Laflang Boden zu gewinnen, schlug in unserem Feuer verlustreich fehl; eine unserer Kompanien stieß dem weichen Feinde nach und nahm ihm 48 Gefangene ab.

An der Aisne und in der westlichen Champagne war in einzelnen Abschnitten der Artillerie- und Minenlampf stark.

Südwestlich von Mähhausen wurden bei einem Erkundungsvorstoß mehrere Franzosen gefangen.

Gestern wurden 12 feindliche Flugzeuge im Luftkampf, eins durch Abwehrfeuer heruntergeschossen.

Westlicher Kriegshauptplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Außer zeitweilig lebhaftem Feuer bei Flugz, westlich von Duet und an der Stoa Lipa keine wichtigen Ereignisse.

Front des Generaloberst Erzherzog Josef.

In den Waldkarpathen brachten erfolgreiche Streifen unserer Sturmtruppe aus den mehrfach vorher zerstörten russischen Stellungen über 40 Gefangene und einige Maschinengewehre ein.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Keine Aenderung der Lage.

Mazedonische Front.

Auf dem Ostufer des Wardar hielt unser Vernichtungsfeuer einen englischen Anmarsch nieder.

Vervollständigung der Luftkretzlinie, Vervollständigung des Flugzeugbaues auf Grund der am Feinde und in der Heimat gesammelten Erfahrungen, Schulung der Beobachter für Artillerie und Infanterie, Erhaltung des bewährten Antriebsmittels unserer Kampfflieger haben im Monat März große Erfolge gezeitigt; auch die Flugabwehrabteilungen haben daran wesentlichen Anteil.

Unsere Gegner — dabei auch die schon lange vor Erklärung des Kriegsanstandes im französischen Flugwesen vertretenen Amerikaner — haben im Westen, Osten und auf dem Balkan 161 Flugzeuge und 19 Fesselballons durch unsere Angriffs- und Abwehrmittel verloren.

Davon sind durch Luftangriffe 143 Flugzeuge und die 19 Ballons, durch Feuer von der Erde aus 15 Flugzeuge abgeschossen worden, 8 feindliche Flugzeuge durch ungewollte Landung hinter den Linien in unseren Besitz gekommen.

Der deutsche Verlust beträgt 45 Flugzeuge, keinen Fesselballon.

Der Erste General-Quartiermeister.  
Rubendorff.

## Der deutsche Bericht vom Sonnabend.

Großes Hauptquartier, 7. April 1917. (Amlich.)  
Westlicher Kriegshauptplatz.

Der deutsche Bericht vom Sonnabend... (Text continues with military reports from the front lines, mentioning various units and their activities.)

Miternahme des linken anstößigen Seebens bei Capignen wurde verlustreich abgewiesen. Durch Fliegerangriffe festgesetzte Patrouillen, Munitionslager, Versteckungsanlagen und beobachtete Truppenansammlungen in Reims wurden von uns unter Wirkungsbreite genommen. In den Argonnen wurden feindliche Erleuchtungsabteilungen betrieblen. Auf dem linken Maas-Flufer griffen nach harter Feuerüberleitung französische Detachements im Walde von Malancourt dreimal, aber stets vergeblich, an.

Im Artilleriekampfe bei Soissons und in der Champagne zu erwarten, seit die Gegner starke, gesammelte Artilleriekräfte ein. Sie erließen schwere Verluste. Mehrere der feindlichen Geschütze können als vernichtet gelten. Leutnant Wolf schoß sein 24. Flugzeug, Leutnant von Verbratter Gegner im Luftkampf ab. Zwischen Soissons und Reims unternahm der Feind einen einseitigen Angriff gegen unsere an dieser Front befindlichen Fesselballons. Durch schnell einsetzendes Abwehrfeuer und Einprellen unserer Jagdbomber hatte der Gegner nicht den erhofften Erfolg; nur zwei Ballons wurden abgeschossen. Ihre Beobachter landeten im Fesselschirm.

Die Gegner verloren gestern 44 Flugzeuge, haben in Luftkämpfen 33, durch Abwehrpatrouillen 8, durch Mörserangriffe 1 Fesselballon.

Flug unserer Flieger sind nicht zurückgezogen.

Westlicher Kriegshauptplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

In zahlreichen Abschnitten zeigte Feuerthätigkeit. Vorstöße von russischen Streifenabteilungen bei Baranowitsch und südlich von Stankislaw wurden zurückgeschlagen.

Front des Generaloberst Erzherzog Josef

In den Waldkarpathen und den Grenzbergen der Moldau vielfach Fortbewegungen.

Mazedonische Front.

Zwischen Wardar und Dojran-See machten die Engländer nach hartem Feuer durch Kommandos und durch die feindlichen Artillerieanlagen ein wichtiges Stück auf den besetzt erkannten feindlichen Gräben.

Der Erste Generalquartiermeister.  
Rubendorff.

## Mitliche Berichte der Verbündeten.

Der österreichische Bericht.

Wien, 8. April. (Amlich.)

Westlicher Kriegshauptplatz.

Bei der Drey-Sprünge des Generalfeldmarschalls von Mackensen brachten nördlich von Gecant Stoßtruppe 48 Gefangene und zwei Maschinengewehre ein. Gegen die Heeresfront des Generaloberst Erzherzog Josef schickten an mehreren Stellen russische Luftklärungsabteilungen ergebnislos vor. Weiter nördlich nichts von Belang.

Ereignisse zur See.

Am 8. April früh warfen feindliche Flugzeuge Bomben auf Barcelona und Sitjana ab. Es wurde keinerlei Schaden veranlaßt. In der Nacht griffen mehrere unserer Flugzeuge die feindlichen Vorkampflager an und belegten sie erfolgreich mit Bomben. Die Seeflugzeuge sind bis auf eins, das selber vernichtet wird, wohlbehalten zurückgekehrt.

Flottenkommando.

Wien, 8. April. (Amlich.)

Westlicher Kriegshauptplatz.

In den Waldkarpathen und in Dnialien lebhaftes Erkundungstätigkeit. Sonst nichts zu melden.

Bulgarischer Bericht vom 8. April. Mazedonische Front: Auf der ganzen Front ziemlich schwache Tätigkeit der Artillerie. Zwischen Ochrida und Prespa-See Patrouillen zusammenstoßen.

Rumänische Front: Artilleriefeuer auf Galag und das Südufer des St. Georgsarms bei Malmubia.

Arztlicher Bericht vom 8. April. Außer für uns günstigen Schirmhelfen auf der Kaukasusfront ist nichts Wichtiges gemeldet.

Am 7. April: Diale-Front: Unsere Artillerie nahm einen langen Zug, bestehend aus englischen Automobilen, unter Feuer und zerstörte eine Anzahl dieser Gefährte.

Sinai-Front: Unsere Flieger zwangen ein feindliches Flugzeug zur Landung, das darauf durch Bomben zerstört wurde.

Im el Meschid, der an unserer Seite sehr tren im Herbstkampf unternahm einen Angriff gegen die rebellischen Beduinen, überraschte sie, erbeutete Lebensmittel, die sie von unseren Feinden erhalten hatten, und züchtigte sie wirksam.

## Mitliche Berichte der Gegner.

Englischer Heeresbericht vom 6. April. Gestern fortgesetzte Angriffe nördlich von St. Quentin und in der Umgebung von Reims führten zu Einnahme des Dorfes Lempiere. Ein weiterer Fortschritt wurde nördlich des Dorfes Norcourt gemacht; ein deutscher Gegenangriff ist zurückgeschlagen worden. Erfolgreiche Beschießung von Avesnes und gegenüber Wytichaele ausgeführt. Gestern und in der Nacht zum 5. April wurden von unseren Flugzeugen mehrere Streifen auf weite Entfernungen ausgeführt. Wichtige Bahnverbindungen, Munitionslager und Flugzeughallen wurden erfolgreich mit Bomben belegt.

Am 8. April: In der Straße Sapaume-Cambrai machten wir in der Nacht nördlich von Souveral bedeutende Fortschritte in einer Front von 3000 Yards. Stoßtruppe brangen nachts in die feindlichen Linien ein. Mehrere Punkte wurden genommen und einige Gefangene gemacht. Die feindlichen Gräben südlich von Dverin sind nun durch unsere Feuer stark beschädigt. Unsere Flugzeuge führten gestern und in der vergangenen Nacht mehrere Streifen aus. Sie belegten eine Flugzeughalle, eine Eisenbahnstation, einen Transport und eine feuernde Batterie ausgiebig mit Bomben. Es wurden gute Ergebnisse beobachtet. Drei Schuppen, möglicherweise auch ein vierter, wurden zerstört. Eine Flugzeughalle und feindliche Transporte wurden erfolgreich angegriffen. Munitionslager und ein Drachenballon zerstört.

Generaloberst Heeresbericht vom 8. April nördlich von Soissons drangen französische Truppen an zwei Stellen in der Gegend von Combarthe in feindliche Stellungen ein. Sie fanden mehrere deutsche Gräben in einem durch Artilleriefeuer zerstörten Wald. Ein deutscher Angriffswortzug gegen einen kleinen französischen Posten südlich des Kanals von Reims wurde durch Granatwürfe abgewiesen.

Von der Somme bis zur Aisne unterbrochene Kollisionsfähigkeit. Patrouillengefechte an verschiedenen Stellen der Front. In den Argonnen wurde ein deutscher Panzerzug gegen einen Graben in der Gegend von Celle leicht abgeschlagen. Ein anderer Panzerzug wurde gegen Sargis (Elois) sofort durch die Deutschen verlustlos ohne irgend ein Ergebnis. Nebenbei sonst ruhige Nacht.

Am 8. April abends: Im Laufe des Tages fand auf der ganzen Front kein Infanterielampf statt, dagegen heftiger Artillerielampf in gewissen Abschnitten zwischen der Somme und Aisne und in der Champagne.

Im Laufe des 7. April schleuderten die Deutschen 1200 Granaten auf Reims. Ein Zivilbewohner wurde getötet, drei wurden verwundet. In der letzten Nacht warfen deutsche Flieger Bomben auf Velfort ab. Es entstand aber kein Verlust an Menschenleben und kein Sachschaden.

## 38 000 Tonnen im Mittelmeer versenkt.

Berlin, 8. April. (Amlich.) Im Mittelmeer sind 11 Dampfer und 13 Segler mit 38 224 Tonnen versenkt worden, darunter am 23. März der arische Dampfer „Archeval“, 1600 Tonnen, der italienische Dampfer „Rosa“, 1500 Tonnen, der norwegische Dampfer „Bellatrix“, 2008 Tonnen, am 26. März der bewaffnete Dampfer „Queen Eugenia“, 4368 Tonnen, von America nach Karachi mit Südgut, am 26. März der bewaffnete Dampfer „Sebbury“, 2046 Tonnen, mit Getreide von Karachi nach Italien, am 27. März ein englisches Tigris-Flottille gehöriges Fahrzeug von 200 Tonnen auf dem Wege von England nach Mesopotamien mit Vorkant, am 31. März ein unbekanntes beladenes bewaffneter Dampfer von 4000 Tonnen, am 3. April der bewaffnete französische Dampfer „Ernest Simons“, 5566 Tonnen, von Marseille nach Port Said, der bewaffnete französische Dampfer „Saint Simon“, 3418 Tonnen, von Bferta nach Ouedja, am 4. April im Ionischen Meer der beladene griechische Dampfer „Valle Constantin“, 9273 Tonnen. Die versenkten Segler waren größtenteils mit Schwefel beladen.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

## Schon wieder ein Hilfsträger versenkt.

Berlin, 7. April. Holländische Dichter bringen die Nachricht, daß schon wieder ein Schiff der belgischen Unternehmungskommission, der belgische Dampfer „Zeele“, versenkt worden sei. Als Ort der Versenkung wird ein Punkt 20 Seemeilen von der holländischen Küste angegeben, also etwa an der Grenze des Svergebietes.

Dazu meldet B. L. B.: Nach dem bis jetzt erfolgten Beschlüssen ist der Dampfer tatsächlich 26 Seemeilen nordwestlich von dem Maasfeuerort, also innerhalb des Svergebietes, versenkt worden. Es kann den Kapitän der betreffenden Dampfer bei dieser Gelegenheit abermals nicht beizubringen geraten werden, ihren Kurs so zu wählen, daß die freie Fahrweise unter allen Umständen inne gehalten wird. Andernfalls müssen sie mit dem Verlust des Schiffes rechnen, gleichgültig, für welche Zwecke und in wessen Diensten sie fahren.

## Versenkte Amerikaner.

Bern, 7. April. Die Pariser Ausgabe der „Daily Mail“ enthält die Meldung, der amerikanische Dampfer „Missourian“ (7914 Tonnen) sei im Mittelmeer versenkt worden.

Verhänger, 8. April. (Davasmedema.) Ein deutsches Unterseeboot hat einen amerikanischen Dampfer, 20 Meilen von Bangui-sur-Mer torpediert. Eine Schaluppe aus dem Hafen von Hendres hat sich mit Bolldampf an Ort und Stelle begeben. Der Dampfer war aber schon gesunken.

## Selbst zerstört.

Washington, 7. April. (Neuermeldung.) Die Befähigung des deutschen Kanonenbootes „Cormoran“, das im Hafen von Suva interniert war, hat sich gezeigt, als den amerikanischen Behörden zu übergeben, und hat es zerstört. Zwei Unteroffiziere und 6 Matrosen wurden getötet, 20 Offiziere, 12 Unteroffiziere und 321 Matrosen gefangen genommen.

Es handelt sich um den zu Kriegsbeginn von der „Cormoran“ aufgebracht, in Singtau in einen deutschen Kanonenboot umgewandelt und von dem früheren deutschen Kanonenboot „Cormoran“ benannt und besetzten ehemals russischen Dampfer „Misan“, der als deutscher Hilfsträger „Cormoran“ alsbald in Dienst gestellt wurde.

## Oesterreich-Ungarn beruft ab.

Wien, 8. April. Infolge des Eintritts des Kriegszustandes zwischen dem Deutschen Reich und den Vereinigten Staaten von Nordamerika ist der k. u. k. diplomatische Vertreter in Washington angewiesen worden, von der Regierung der Vereinigten Staaten keine Pässe zu verlangen und mit dem Personal der Botschaft das Land zu verlassen. Dem hiesigen amerikanischen Geschäftsträger sind die Pässe zugestellt worden.

Wien, 8. April. Der amerikanische Botschafter in Wien, Penfield, ist gestern von Wien abgereist.

## 91 Schiffe in Amerika beschlagnahmt.

London, 5. April. Man meldet aus New York: Die deutschen Schiffe in New York, Boston, Baltimore und New London sind beschlagnahmt worden. Diese Maßnahme wird hauptsächlich auf alle Häfen ausgedehnt werden, wo deutsche Schiffe liegen, deren Zahl insgesamt 91 beträgt. Der vom Senat erlassene Befehl wird nicht an, was weiter mit den Schiffen geschehen soll.

Man wird sie auf deutsche Minen und in deutsche Torpedos laden lassen.

## Russen und Engländer vereinigt.

Qualifizierter Heeresbericht aus Moskau. Die russischen Streitkräfte haben in der Gegend von Kombarthe in feindliche Stellungen ein. Sie fanden mehrere deutsche Gräben in einem durch Artilleriefeuer zerstörten Wald. Ein deutscher Angriffswortzug gegen einen kleinen französischen Posten südlich des Kanals von Reims wurde durch Granatwürfe abgewiesen.

**Familiennachrichten.**



**Wehmütige Erinnerung**

am Todestage meines innigstgeliebten, unvergesslichen Gatten, dem besten Vater meiner beiden Kinder, unsres lieben Sohnes, Schwiegersohnes, Bruders, Schwagers und Onkels, des Schriftsetzers

**Fritz Hahnelt**

Gefreiter d. Reserve-Jägerbataillons Nr. 6, 3. Komp.

Breslau, den 10. April 1917.

Schulgasse 22.

Gewidmet von Deiner Dich nie vergessenden Gattin **Meta Hahnelt geb. Kühn** nebst Söhnchen Walter und Herbert.

Heut am Jahrestage Deines Todes  
Irechen frisch die Wunden wieder auf,  
Die der böse Krieg auch uns geschlagen,  
Als sich schloß so schnell dein Lebenslauf.  
Das kurze Eheglück ward rauk zerstört,  
Liebst du nicht die Dolken hier an derk,  
Nimmer triffst nun Deine lieben Kinder  
Ihres Vaters sorgend treuer Blick.  
Für mich ist's traurig, für mich ist's schwer,  
Meine Kinder haben keinen Vater mehr.

**Stadt-Theater.**

Dienstag 7 Uhr:  
„Cannhäuser.“  
Mittwoch 7 1/2 Uhr:  
„Die Schmiede von Schwaben.“  
Donnerstag 7 Uhr:  
Nationaltag der deutschen Bühnen  
für die O. Kriegsfronte.  
„Fahnenru.“

**Lobo-Theater.**

Dienstag und Mittwoch 7 1/2 Uhr:  
„Die fünf Frankfurter.“

**Thalia-Theater.**

Dienstag und Mittwoch 7 1/2 Uhr:  
„Als ich noch im Glücksel.“

**Schauspielhaus**

Cyrenen-Bühne. Fests. 2546  
Dienstag, nachmittags 3 1/2 Uhr:  
„Die Oberer-Christel.“  
Mittwoch 7 1/2 Uhr:  
„Das Preussenspiel.“  
Donnerstag 7 1/2 Uhr:  
„Der Soldat des Maria.“  
Freitag 7 1/2 Uhr:  
Nationaltag der deutschen Bühnen  
für die O. Kriegsfronte.  
„Die Fledermaus.“

**Liebig Theater**

Heute 7 1/2 Uhr:  
Der große  
**Oster-Spielplan**

Leo Morganstern  
in sein. Kasernenhof-  
Sketch:  
**Der ungehörige Landsturm**

Hans Hauser  
der beliebte Komiker.  
Königl. Kammervirtuose  
**Manfred Hervéy**  
(Violine).

Ben Dujamaas  
Original  
**10 Türken 10**  
Pyramidenbauer  
u. unübertr. f. d. Springer  
und die übrigen  
**April-Schlager!**

**Viktoria-Theater**  
Heute 3. Feiertag 8 Uhr:  
„Solung noch das  
Lämpchen glüht.“  
Max Walden-Gastspiel.

**Dominikaner! Das Lichtsignal**  
Heute  
**2 Vorstellungen 2**  
Anfang 4 und 8 Uhr:  
Das brillante neue Programm.  
Neu! Kaiser Geburtstag bei Leutnants.  
Neu! Unangenehm überrascht.  
2 grosse Soloteile.  
Jeden Mittwoch 4 Uhr:  
„Gemüthlicher Kaffeeklatsch.“  
Erwachsene auf allen Plätzen 19 Pfg.  
Kinder mit Eltern 10 Pfg.  
Ausverkauf!  
Diese Anzeige gilt für Mittwoch  
nachm. für Erw. zum freien Eintritt.

**Trauer-Hüte**  
bekannt große Auswahl  
zu billigsten Preisen. 8423

**Hulda Siedner,**  
15/16 Schmetternbrücke 15/16  
Ecke Kupferschmiede-Strasse.  
Telefon 2748.  
Bitte meine Schaufenster zu besichtigen

**Arbeiter-Frauen**  
bezieht Euch bei Einkäufen auf die  
„Vollswacht“.



**Eden-Theater**

Nikolaistrasse 27.  
Dienstag bis Donnerstag  
10.—12. April:  
**Die Landstreicher**  
Filmschwank in 4 Akten  
von Carl Lindau und  
Leopold Hronn.

**Der schwere Gang**  
Kriminaldrama in 3 Akten.  
Ab Freitag, den 13. April:  
**Terje Vigen**  
Englands Ansehungs-  
politik, geschrieben von  
Henrik Ibsen in 4 Akten.

**Unsere blauen Jungen**  
(von der U-Boot-Front)  
2 Akte.  
Nachmittags pünktlich 4-6 Uhr  
auch für Kinder erlaubt.

**PALAST Theater**

Detektiv-Woche:  
Ein Rosenprogramm:  
Die gewaltige Sensation

**Circusblut**

8 Akte  
In den Hauptrollen:  
**Bernd Aldor**  
Fr. Kühne, L. Kühnberg

**Stuart Webbs**  
und sein Hund  
in dem sensationellen  
Detektiv-Schauspiel:

**Das Lichtsignal**  
7 Akte  
Täglich im kleinen Saale:  
Familien-Vorstellung:  
**Stuart Webbs**  
der geniale Detektiv in:  
**Das geheimnisvolle Licht**  
5 Akte  
Kinder haben nur in  
Begleitung Erwachsener  
 Zutritt. 299

**Zähne**  
Stangenreihler!  
Paradiesreihler!  
Straussfedern!  
**J. Preuss Nachf.**

**Arbeiter-Frauen**  
Ring 45, Neue Schwelld.  
Hof 1 Trappe, Straße 14,  
Büro auf Haus-Nummer 1. Firma  
zu sehen. steht an der  
Gartenstrasse.

**Es ist eiserne Zeit!**  
Bringt Euren Geldschwack der Goldankaufsstelle!  
Ankaufzeit im Rathaus: Montags von 10—12 Uhr,  
Sam- und Freitags von 11—12 Uhr.

**Bekanntmachung**

über Haupter, Mittleute u. Mitschwimmer.  
(Errichtung von Hilfsbemannungsstellen in Cosel u. Breslau.)

1. Alle Schiffmannschaften, die sich im Laufe der vergangenen Jahre als Haupter, Mittleute oder Mitschwimmer auf der Ober betätigt haben und diese Beschäftigung in der kommenden Schiffsfahrtsperiode fortzusetzen beabsichtigen, werden hierdurch aufgefordert, sich binnen 8 Tagen bei einer der beiden von dem Beauftragten der Schiffsfahrts-Abteilung beim Chef des Feld-eisenbahnwesens eingerichteten Hilfsbemannungsstellen (bei dem Hauptbüro des Arbeitgeber-Verbandes in Breslau oder bei der Hafenmeisterei in Cosel) zu melden und in die dort ausliegende Liste einzutragen zu lassen.
2. Die Haupter, Mittleute oder Mitschwimmer werden alsdann in der Reihenfolge ihrer jeweiligen Anmeldung bei der Hilfsbemannungsstelle den antragstellenden Fahrzeugen für einzelne Reisen überwiesen.
3. Den talwärts abgehenden Fahrzeugen werden auf Antrag durch die Hilfsbemannungsstelle in Cosel bzw. Breslau bei nicht vollständiger Besetzung Haupter, Mittleute und Mitschwimmer überwiesen. Die Schiffseigner werden aufgefordert, Anträge auf Beschaffung von Hauptern, Mittleuten und Mitschwimmern ausschließlich an diese beiden Stellen zu richten.
4. Die Zuteilung dieser Hilfsleute erfolgt in der Reihenfolge der Anträge, sowie in der Reihenfolge der eingetragenen Haupter, Mittleute und Mitschwimmer.
5. Die von der Hilfsbemannungsstelle zuerwiesene Beschäftigung gilt als vaterländischer Hilfsdienst.
6. Die näheren Bestimmungen liegen in den genannten Hilfsbemannungsstellen zur Einsicht aus.

Breslau, den 1. April 1917. 293  
Der Beauftragte  
der Schiffsfahrts-Abteilung beim Chef des  
Feld-eisenbahnwesens.

**Bekanntmachung.**

Für die Hinterbliebenen gefallener  
Kriegsteilnehmer ist in Breslau eine  
städtische Fürsorgestelle errichtet worden.

Diese Fürsorgestelle wird sich der Hinterbliebenen,  
die eines Bestandes bedürfen, annehmen und ihnen  
nach Möglichkeit mit Rat und Tat zur Seite stehen.

- a) Abteilung: Ansprüche aus dem Militärverhältnis  
Mittwoch 1. Zimmer 7.  
Eröffnungszeit 8—3 Uhr.  
Aufnahme von Anträgen zur Erlangung aller gesetz-  
licher Versorgungsgehälter aus Beeresmitteln.
- b) Abteilung: Ansprüche aus Sozial-Versicherung  
Städtisches Versicherungsamt, Springer-  
straße 5/9  
Eröffnungszeit 8—1 Uhr.  
Aufnahme von Anträgen zur Erlangung von Renten  
aus der Kranken-, Invaliden- und Angestellten-  
versicherung, Beratung in Angelegenheiten von  
Privatversicherungen.
- c) Abteilung: Fürsorge  
Schubbrücke 36, Zimmer 33 und 37.  
Verhandlungstage: Montag, Mittwoch, Freitag  
8—12 Uhr. Beratung in allen persönlichen und  
wirtschaftlichen Angelegenheiten, Geldfürsorge, Ge-  
sundheitsfürsorge, Unterbringung von Familien aufs  
Land.  
Sonderabteilung: Fürsorge für Familien gefallener  
Kriegsteilnehmer  
Schubbrücke 36, Zimmer 38.  
Verhandlungstage: Freitags 9—12 Uhr.  
Breslau, 7. April 1917. 291

**Arbeitsmarkt.**

**Arbeitsmarkt-Inserate**

in der Volkswacht kosten die kleine Zelle  
nur 15 Pfennige

**Geehrte Näherinnen**

auf bessere  
**Blusen und Morgenkleider**  
haben dauernde Beschäftigung. Meldungen mit  
Ausweis im ersten Stad. Konfektions-Abteilung.  
**Leinenhaus Bleichschotzky,**  
Zwickauerstr. 20. 295

**Rechnungsübersicht amtliche Liste der Spenden zum  
Besten des roten Kreuzes für die Provinz Schlesien.**

In der Zeit vom 8. März bis 8. April 1917 sind die nach-  
stehend aufgeführten Spenden eingegangen:

Bei der Reichsbankhauptstelle Breslau:  
Spende der Angehörigen der Post- und Telegraphen-  
verwaltung des Bezirks Breslau 500 + 530 M. = 1030 M.,  
durch die Schlesische Volkszeitung 181,95 M., durch die Schie-  
sische Zeitung 166,10 M. + 764,75 M. = 930,85 M., durch  
den Breslauer General-Anzeiger 27,45 M., Gemeinde-Haupt-  
kasse Altwasser 18,15 M., Stadtkasse Kauden 13,15 M.

Bei dem Bankhaus Döberich u. Wielschowsky, Breslau:  
Sammlung des Hospitalz. Trinitatis 10,45 M.

Bei dem Bankhaus Eichhorn u. Co., Breslau:  
Gemeinlicher Tiller, Kreisburg 23 10 M., Herm. Weyero-  
witz, hier 20 M., Fr. Panje Schreiber, Reichenbach 100 M.,  
Firma Seibel u. Co., hier 200 M., Georg R. Zahn, hier 100 M.

Bei der Bank für Handel und Industrie,  
Bittke Breslau:  
Von Schiedsgericht 29 3 M., Paul Joffmann, hier 10 M.

Bei dem Bankhaus G. Seimann, Breslau:  
Mischengemeinde Reumittelwalde II 133,25 M.

Bei dem Schlesischen Bankverein, Breslau:  
Direktor Paul Blausoff, New-York 600 M., Kolina  
Schlichtfuß, hier 2 M., Frau A. Striepe, Sprottau 10 M., Un-  
genannt, Sprottau 12,55 M., Ungenannt, Sprottau 13,55 M.,  
Ungenannt, Sprottau 10 M., Frau M. Kautsch, hier 10 M.,  
Prof. Rudolf Sturm, hier 10 M., von Jungen und Sachver-  
ständigen des Amtsgerichts Neuthein 35, Seite 45 M., resp.  
36, Seite 40 M., Sammelbüchse der Gemeinde Schlesiengrube  
13,50 M., Kalkulator Jakob Siebler, Neudorf 50 M.,  
Auflrath Kaiser durch Filiale Neuthein 0,50 M., Evangelische  
Schule Kauden 82 M., Amtsrat Strauß, Karschau 300 M.,  
Schlesische Boden-Kredit-Aktion-Bank 10 000 M., Major Graf  
Koselbrod, Major a. D. u. Maj. Kammerherr, Schussaj 6000 M.,  
Schlesische An- und Verlags-Gesellschaft Neufährischer Organi-  
sation u. V. G., hier 2,00 M., Oberleutnant Franke, Sprottau 10 M.,  
Regimenter Käufers, Niederlage Breslau 1 7 M., M. Vermuth,  
hier, Schiedsgericht 3 M., Ungenannt 42,55 M.

Durch die Burgalle des Territorialdelegierten:  
Zupiarat Dr. Steinfeld, hier, Ertrag eines Wohlthätigkeits-  
konzerts 30 M., Anna Partsch, hier 1,50 M., Robert Köhler,  
Hamburg, Märzate 59 M., M., hier 46 M., Frau Lokomotiv-  
heizer M. Bräder, hier 3 M., Firma Johannes Saad in Haag  
1900 M., für Entschaden des Dr. Säuer, Arm.-Ball. 73 5 M.  
Summe der Eingänge 23 085,49 M.  
Allen hochherzigen Gebern danke ich herzlich.  
Breslau, den 8. April 1917.

**Der Oberpräsident**

als Territorialdelegierter der freiwilligen Kranken-  
pflege für die Provinz Schlesien.

**Arbeiter-Gesundheits-Bibliothek.**

Heft 12. Vom medizinischen Aberglauben. Heft 13. Das  
Wasserheilverfahren in der Gesundheitspflege des Arbeiters.  
Heft 14. Verhütung und Heilung des Stotterns. Heft 15. Ge-  
sundheitliche Erziehung in der Arbeiterfamilie.  
Jedes Heft kostet 20 Pfennige.  
Zu beziehen durch die Expedition und die Zeitungsträger.

Neu  
eröffnet  
**Blusen  
Ecke**  
Schmetternbrücke, 58  
Ecke Hallergasse.  
Preiswerte  
Wäsche- und  
Blusen

**Kauf**

**Frauenhaare**  
zu höchsten Preisen  
H. Lehmann,  
Feststr. 5. [301]

**Verkauf**

**Rasier-Klingen**  
Kauf  
Gratis und franko  
in Marken ein  
Bestellungs-  
Schein als die  
Eckstr. 225, 10. Stad. 225.

**Danksagung!**

Im letzten Rechnungsjahre ist uns aus dem Nach-  
lasse der verstorbenen  
**Fraulein Pauline Pratsch, geb. Hierskorn**  
ein Vermächtnis von 3000 Mk. zugesprochen. Wir werden  
das Andenken an die edle Weltälteste stets in Ehren halten.  
Außerdem sind uns beim letzten Weihnachtsfeste,  
wie immer, reichliche Gaben zugewendet worden. Allen  
Gebem auch an dieser Stelle herzlichen Dank.  
Breslau, den 7. April 1917. [296]  
Der Verein  
für den Unterricht u. die Erziehung Taubstummer.  
L.V. Max Hoffmann.

Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 10. April.

Die Kinder aufs Land!

Ein Ruf an die Landfrauen.

Die Vorbereitungen zum Krieg... Die Kinder aufs Land!

Die Vorbereitungen zum Krieg... Die Kinder aufs Land!

Die Vorbereitungen zum Krieg... Die Kinder aufs Land!

Die Vorbereitungen zum Krieg... Die Kinder aufs Land!

Die Vorbereitungen zum Krieg... Die Kinder aufs Land!

Stadt-Theater.

„Tristan und Isolde“ von R. Wagner. Wagner's schwerstes Musikdrama...

Lobe-Theater.

Wie fecht ich meinen Mann? Ein fröhliches eheliches Kampfspiel...

Ein harter Schlag.

Wir haben während des Krieges manches entbehren gelernt, aber das Volk hat es bisher ertragen...

Gesprochen am 30. März 1917 im preussischen Herrenhaufe...

Interblichenenfürsorge.

Die städtische Hilfskasse für Interblichenen...

Die städtische Hilfskasse für Interblichenen...

Die städtische Hilfskasse für Interblichenen...

Die städtische Hilfskasse für Interblichenen...

Warnung.

Die Schadenfeuer haben sich in letzter Zeit stark vermehrt...

Volksvorstellungen des Bildungsausschusses.

Zwei wertvolle Volksvorstellungen stehen unseren Mitbürgern...

aufgeführt. Die Billets dazu sind von heute an im Zimmer...

Am Montag, den 10. April, kommt im Stadt-Theater...

„Die Enzigen Weiber von Windsor“ zur Aufführung...

Die nächste Stadtverordnetenversammlung ist Donnerstag...

Tas Ausstellen der Kleider-Bezugsdienste.

Kostet die Stadt viel Geld. Im September 1916 bewilligte die Stadtverordneten...

Rein Gummi Schuh ohne Bezugsdienst! Nach einer Auskunft der Reichsbekleidungsstelle...

Schuhwarenherstellung und Vertriebs-Gesellschaft.

Paul Hundesreisvorordnung ist für Schloffen eine Schuhwarenherstellung...

Höchstpreise für Eier.

macht der Magistrat im heutigen Anzeigenteil bekannt. Danach beträgt der Höchstpreis...

Butter in der Woche nach Ollern.

wird nur Sonnabend, den 14. und Sonntag, den 15. April, abgegeben...

\* Säuerfutter. Die Stadtverordnungsstelle für Futtermittel gibt in der Zeit...

probte. Herr Varna und Fel. Odert stellen noch ein ganz prächtiges Gajawirtchepaar...

Aus aller Welt.

Ein neuer Berliner Laneprozess.

Am 16. April und während der folgenden Wochen soll der Zusammenbruch...

Rein Mehl und Fett mehr für die Kölner Konditoreien.

Die Regierung in Köln hat, nachdem die Stadt Köln bereits eine beratige Maßnahme...

Ruchbadverbot in Sachsen. Im Königreich Sachsen ist vom 1. April ab die Herstellung...

Fehlen eines Fußball. Bei der Schlägerei wurde einer der jungen Leute...

Neun Personen durch eine Lawine getötet. In Zaufentaf (Bayern) zerstörte eine Schneelawine...

Wittentat auf eine Lehrerin während des Unterrichts. In der Ortschaft Ermen in Bessarabien...

Seine Ehefrau erschoss. Der in Langfahr wohnhafte Kupferschmied...

Ueberschweemmung in Tüft. Die Tüftler Zeitungsmelbet, hat durch die Rube...

Die Oberkassier Lagerdame warren. Die Oberkassier Lagerdame warren...

Die Oberkassier Lagerdame warren. Die Oberkassier Lagerdame warren...

**Aufruf zur Aussendung von Ferien-Kolonien.**

Das Komitee für Breslauer Kinderferienkolonien erlt folgenden Aufruf:

1914 war es, als wir die letzten Ferienkolonien entsandten. Fast drei schwere Kriegsjahre sind inzwischen dahingegangen, reich an glorreichen Erfolgen, aber auch reich an groen Opfern. Nur mit 100 000 000 Menschen haben wir während dieser Zeit abgeblutet, Millionen von Kindern sind geboren, so notwendig es gewesen wäre. Aber trotz aller Bedenken, die auch heute noch bestehen, können wir von ihrer Aussendung länger nicht mehr absehen, denn zu Groes steht auf dem Spiele.

Nach immer hofft England, unser grimmiger Feind, uns schlielich doch noch durch Hunger niederzwingen zu können. Immer näher rückt es den Kreis um uns zu schlieen, immer schmerzlicher will es für uns die Lebensnotwendigkeiten gestalten. Gelingen wird ihm sein immensgroes Plan noch alledem nicht. Dennoch mu es die Stunde, der es verfallen ist, bringen. Wir werden in den nächsten Wochen noch groere Opfer bringen, werden uns mit unsemern Lebensmitteln noch mehr einsparen müssen, wollen wir Englands grausamen Ausbeutungszwecke zuweilen.

Dar, die wir erwähnen sind, können auch das noch unferm Vaterlande zuteil ohne Gefahr für unsere Gesundheit auf uns nehmen. Anders aber steht es mit unseren Kindern. Für sie, auf denen die Zukunft unseres ganzen Volkes beruht, mu es leicht etwas mehr geschehen. In groer Anzahl — gegen 30.000 — sollen sie daher demnächst auf Land gebracht werden, um ihnen dort eine bessere Verpflegung zuzuwenden. Gebht ist dabei an Volksschulkindern im Alter von 6 bis 14 Jahren. Es sollen nur gesunde Kinder sein. Die groeren und stärkeren von ihnen sollen im Verein mit den Landkindern zu leichteren Arbeiten in der Landwirtschaft herangezogen werden. Das trifft aber nur, wie bereits gesagt, bei ganz gesunden Kindern zu.

Während man der Verein für Kinderheilfrten" sich der Kranken, aber noch reiflicher Kinder annimmt, zu deren blliger Gesundung eine körperliche Behandlung unter ärztlicher Aufsicht in geeigneten Badeorten erforderlich ist und ein einfacher Landaufenthalt nicht ausreicht, nimmt sich das allseitig neu zusammengetretene Komitee der Breslauer Kinder-Ferienkolonien der nicht eigentlich kranken, sondern nur schwächlichen, blutarmen, in der Entwicklung zurückgebliebenen oder oft unterernährten Kinder mittellose Eltern an, um drohenden Krankheiten vorzubeugen und die Kleinen durch eine geordnete Verpflegung und Führung körperlich und geistig zu kräftigen und zu stärken. Welche groen Gefahren drohen nicht gerade ihnen infolge der Knappheit an den notwendigsten Lebensmitteln in unserer Stadt!

Wir wenden uns daher an den so oft bemhrten Obermann der Breslauer Bürgerchaft mit der instndigen Bitte: Helft uns mit für die Ferienkolonienkinder sofort Hilfe zu bringen und alsbald notwendig. Sehr erwünscht wäre es, wenn bemittelte Familien die Entsendung einzelner oder mehrerer Kinder auf ihre Kosten übernehmen wollten; viele sind dazu in der Lage. Auch Vereine, kirchliche und weltliche Krperchaften können auf diese Weise höchst segensreich tätig sein.

Der unseren Kindern hilft mit Geld und Land, dient weise, still dem Vaterland.

Anmeldungen und freiwillige Gaben werden an die hiesige Rathhaus-Inspektion erbeten.

**Die Hilfsdienstpflicht gilt auch für Oesterreicher und Ungarn.**

Eine Verordnung des Bundesrats vom 4. April 1917 erstreckt die Geltung des Gesetzes über den Vaterländischen Hilfsdienst, sowie der auf Grund des Gesetzes erlassenen Ausführungsverordnungen auf diejenigen Angehörigen der österreichisch-ungarischen Monarchie, die beim Inkrafttreten der Verordnung im Gebiete des Deutschen Reiches ihren Wohnsitz oder ihren gewöhnlichen Aufenthalt haben oder ihn später dort nehmen. Auch die Bestimmungen der Landeszentralbehrden über die im Hilfsdienstgesetz vorgesehenen Arbeitsvermittlung und Angestelltenauswahl sind auf die genannten Personen Anwendung.

Oesterreichische und ungarische Staatsangehörige, die sich im Gebiete des Deutschen Reiches zeitlich zufällig oder drubergehend aufhalten, ohne hier ihren Wohnsitz oder ihren gewöhnlichen Aufenthalt zu haben, sind natürlich nicht Hilfsdienstpflichtig. Die Verordnung tritt sofort in Kraft. In ihrem eigenen Interesse werden im Zukunft die männlichen Oesterreichischen und ungarischen Staatsangehörigen im Alter von 17 bis zu 60 Jahren alle auf den Hilfsdienst bezuglichen offiziellen Bestimmungen auf genaue Beachtung zu achten haben.

**Vaterländischer Hilfsdienst des Arztes.**

Die Breslauer Kriegsambulanz zur freiwilligen Meldung für den vaterländischen Hilfsdienst erlt folgenden Aufruf: Der Bedarf an Ärzten für das Heer ist andauernd ein sehr bedeutender.

Darum ergeht jetzt, wo der entscheidende Endkampf naht und jeder einzelne, soweit es möglich, seine Kräfte der Erreichung unseres Siegeszieles weihen, der Ruf und die dringende Mahnung an die Ärzte zur freiwilligen Meldung. Auch Ärzte sind nach dem allgemeinen Grundsatze des Hilfsdienstgesetzes nur insoweit von der Hilfsdienstpflicht befreit, als ihre Tauglichkeit dem Bedurfnisse nicht entspricht.

Wenn auch die Illustrierung der Heimat krztlicher Pflicht nicht abzuwehren darf, so werden doch vaterländischer Pflicht abkmmlich sein, ohne das ein Mangel zu besrchten ist. Allerdings aber können Ärzte ihre Berufspflicht jetzt besser ausfllen, als im Dienste der Landesverwaltung.

Meldungen werden an das Sanitrkommando Breslau, Oplig. Strae 2/4, erbeten.

**Breslau Bevölkerung im Januar 1917.**

Soweit sich die Bewegung der Bevölkerung bei Unkenntnis der Wanderungen in der Statistikbevlkerung übersehen lässt, hat die Bevölkerungszahl im Januar 1917 wieder bedeutend abgenommen, und zwar wegen des Ueberschusses der Gestorbenen über die Geborenen um 253, wegen des Ueberschusses der Wegziehenden über die Zuziehenden um 2654, im ganzen also um 2907.

Die Zahl der Geborenen betrug mit 27 Totgeborenen 698, also durchschnittlich täglich 22,5 gegen 21,6 im Vormonat, 26,5, 38,6, 39,0 im Januar der Vorjahre.

Die Zahl der Todesfälle (ohne Totgeburten) war 924 gegen 868 im Vormonat, der Geschlechtsverhältnisse 274 gegen 319 im Vormonat. Unter den Geschlechtsverhltnissen waren 152 Kriegsverwundeten.

Die Zahl der gemeldeten Fremden betrug im Januar 23.842 gegen 30.752 im Vormonat. Es waren gemeldet in Hotels und Gasthäusern 14.146, in Herbergen und Pensionen 1059, in Krankenhäusern 1223, in Fremdenheimen und Privatwohnungen 6814. Die Zahl der Urknder unter den gemeldeten Fremden betrug 6353, das heißt 6693 weniger als im Vormonat.

**Die Krankenkassen im Januar.**

Die unter Aufsicht des Versicherungsamtes stehenden Breslauer Krankenkassen hatten Anfang Januar 111.219 Mitglieder (58.258 männliche, 52.961 weibliche) gegen 143.448 im Vormonat, 143.724, 143.330, 152.399 im Januar der Vorjahre.

**Gedenket der nchlichen Vögel!**

Der schlesische Verein der Tier- und Menschenfreunde in Friedl. und Westl. O. ein. bringt die Bitte zum Ausdruck, beim letzten Winter der aus dem Sünden heimgekehrten schuldlos verhungerten Singvögel gedanken zu wohnen.

**Zinnablieferung.**

Wer noch beschlagnahmte Bierglasdeckel- oder Bierkrugdeckel aus Zinn abliefern will, wird vom Magistrat im Angelegenheitslokale angedeutet, es geht noch zu tun, weil die Sammelstelle Blücherplatz 14, Lagen, am 30. April geschlossen wird.

Auch Gegenstände und Altmetall aus Kupfer, Messing, Reinnickel und Neusilber werden dort noch angenommen.

\* Stadterverordneter Paul Gruhl ist am Karfreitag im 63. Lebensjahre gestorben. Er gehörte zur liberalen Fraktion. Er war königlicher Rat und entfaltete im Bauwesen seine hauptsächlichste Tätigkeit. Dabei war er stets ein Gegner aller kühnen Pläne, die Stadtbaurat Berg hinsichtlich moderner Neubauten entwickelte.

\* Wie man in Ehren kommt. Der Kaufmann Leo Lewin, Mitinhaber der bekannten Pelwarenfabrik E. Lewin, Breslau, Gartenstrae, hat nach dem Vollzuge eines Tutes eines Postleasanten des Prinzen Eduard von Anhalt-Desau erhalten. — Wie man Altalt-Desauer d. h. fern werden ln, haben wir früher einmal ganz ausführlich geschildert. Wrig war es nicht.

\* Brennender Eichbaum. An der Kolonie für Schwachbesichtigte in Bimpe befindet sich neben den Gebäuden auf einer Wiese eine groe alte Eiche von etwa 1 Meter Durchmesser, die innen hohl ist. Vermutlich haben dort am 5. April, abends 8 1/2 Uhr Jungen gespielt und zum Vergnügen in dem hohlen Baum ein Feuer angemacht, das die trockenen Teile des Baumes ergriff. Aus Breslau wurde die Landspitze herbeigerufen. Die Mannschaft setzte eine Leiter an, erklimmte den Baum und hat durch Abschneiden im Stamme das Feuer im Innern mittels eines 45 Millimeter Schlauchganges abgelöst.

gerufen. Die Mannschaft setzte eine Leiter an, erklimmte den Baum und hat durch Abschneiden im Stamme das Feuer im Innern mittels eines 45 Millimeter Schlauchganges abgelöst.

\* Die Feuerwehr wurde am Sonnabend, früh 7 1/2 Uhr, nach dem Grundstück Ofenerstrae 38 und bald darauf nach Ofenerstrae 10 gerufen, wo in beiden Fllen auf der Strae gestürzte Pferde aufzurichten waren. Eine gleiche Aufgabe hatte die Feuerwehrmannschaft um 9 1/2 Uhr Gartenstrae 104, um 10 1/2 Uhr Berlinerstrae 30 und um 12 1/2 Uhr Altbrgerstrae 4 zu erfüllen.

\* 300 Mark Belohnung. In der Filiale der Kellingschen Frbererei- und chemischen Waschanstalt, Gneisenaustrae 4, sind in der Nacht zum 1. April gereinigte und gefärbte Kleidungsstücke im Werte von zusammen etwa 6000 Mark gestohlen worden. Wer die Täter namhaft machen oder solche Angaben machen kann, die ihre Festnahme möglich macht, erhält 300 Mark Belohnung. Entsprechende Angaben sind an das Polizeipräsidium, Zimmer 55, oder an das genannte Geschäft zu richten.

\* Feuer in einem Lagerraum. In dem Lagerraum zu ebener Erde im Vorderhaus des Grundstücks Am Rathaus 23 entstand am 5. April gegen 6 Uhr nachmittags Feuer, vermutlich infolge unvorsichtiger Umgehens mit brennendem Licht. Mehrere Körbe, Holzbohle, Holzmolle und Papier waren in Brand geraten und auch Decke und Wandputz haben vom Feuer gelitten. Die herbeigerufene Feuerwehr löschte den Brand mit der Eimerspritze ab.

\* Grabbrand. Auf der Abführung des Bahndammes der Umgehungsbahn an der Grblicher Strae geriet am 5. April nachts gegen 12 Uhr brres Gras durch Funkenflug aus einer Lokomotive in Brand, der etwa 350 Quadratmeter Grasfläche ergriffen hatte. Die Feuerwehr löschte den Brand mit der Eimerspritze und mit einigen Eimern Wasser.

\* Einbruchdiebstähle. In der Nacht zum 4. April ist in die Zinnenlge Klosterstrae 139 eingebrochen worden. Die Diebe haben acht Pfund Schweinefleisch, zwei Pfund Rindfleisch, ein Pfund Kalbfleisch, 20 Pfund Mehl, 20 Pfund Grie, 20 Pfund Erbsen, 6 Pfund Backobst, 4 Pfund Waggel, 10 Pfund Bohnen, 30 Kerne und einen Eimer Wermelade erbeutet. — Der Schulkasten an dem Hause Schwanenstrae 11, in der Nacht zum 31. März erbrochen worden und es sind daraus zwei Pfund Silber und ein halbes Pfund Gold in Goldwchsen mit schwarzer Farbe, 28:36 Zentimeter gro, im Werte von 100 Mark entwendet worden. — Eine Bodenlampe im Hause Wilmstrae 3 b ist von Einbrechern heimlich und es sind daraus ein schwarzer Sammetmantel (Wert 150 Mark), ein grauer Sammetmantel (Wert 100 Mark) und ein schwarzer Herrensack im Werte von 110 Mark gestohlen worden. — In der Nacht zum 3. April sind aus einer verschlossenen Wandschrankkiste in der Wilmstrae 155 12 Pfund Wachs, 3 Pfund Fett, 2 Pfund Bleichsoda und 2 Pfund Nudelfleisch entwendet worden. — Aus einem Keller in der Wilmstrae 62 hat ein Dieb in der Nacht zum 30. März mittels Einbruch diebstahl aus einer Wohnung in der Wilmstrae 32, in die sie durch einen Kellerraum gelangt sind, ein grau gefrmtes Kleidungsstück, einen Spiegel mit Schrank, ein groes Bild, zwei Gebettdecken, 2 Bettlaken, gefrmte H. S., zwei Kleider, einen Wder und eine gelbe Regenschirm erbeutet. — In der Nacht zum 6. April ist in das Wilmstraenhaus des Hauses eingedrungen worden, und die Diebe haben dort einen Treibriemen im Werte von 300 Mark zerhackt und entwendet. — In ein verschlossenes Dachzimmer des Hauses Wilmstrae Nr. 25 drangen Diebe in der Nacht zum 4. April ein und entwendeten Lebensmittel im Werte von 50 Mark. — Während der Einbruch, der Schanklokal aus dem Grundstück Ofenerstrae 5, zu einer Beerbidung fortgerufen war, ist seine Wohnung erbrochen worden und die Diebe haben sich daraus 50 Mark Geld, beschlagnahmte Gold- und Wertsachen, Zigaretten und Zigaretten, ein Pfund Butter und eine Mehlwaibe angeeignet. — In dem Geschäft Wilmstrae 158 wurde in der Nacht zum 5. April das Schaufenster eingebrochen und aus der Auslage ein Nord mit 120 Eiern und eine Flasche Bier gestohlen. — Aus einem Schlafzimmer im Hause Wilmstrae Nr. 69 ist am 5. April ein Gebildeschen mit 79 Mark entwendet worden. — Aus einem Schrank im Hause Kupferstrae Nr. 25, der in der Nacht zum 5. April erbrochen wurde, sind 20 Mark Treibriemen gestohlen worden. — Mittels Nachschlssels ist ein Dieb am 5. April, nachmittags, in eine Wohnung Wilmstrae Nr. 11 eingedrungen und hat ein halbes Brot, ein Viertel Pfund Butter, 5 Eier, 2 Pfund Zucker und 3 Schffel gestohlen. — In den Fleischbuden Wilmstrae Nr. 50 eingedrungen worden, und es sind den Dieben 30 Pfund Rindfleisch, 10 Pfund Speck, 10 Pfund Schweinefleisch und 10 Pfund Magarinstwaibe zur Beute gefallen. — Eine Wohnung im Hause Wilmstrae Nr. 20 wurde am 5. April von einem Einbrecher heimlich erbrochen, der daraus zu nächst ein Gebildeschen mit 55 Mark, sodann zwei Brotmarten, eine Unterleiste und einen Restschein auf Silber beim Photographen Dahn, Ostl. Frentzstrae, entwendet hat.

**Stiefkinder des Glücks.**

Roman von Maria Linden. (Erster Druck.)

107 (Nachdruck verboten.)

Während sich diese Szene in dem ärmlichen Stäbchen abspielte, erhielt der Baron eine Auffrung, die ihn auf das tiefste erschütterte. Ein Mietwagen hielt vor der Kämpfe und eine Dame in Trauerkleidern ließ sich bei dem Baron melden. Dieser schwanzte einen Augenblick, ob er den Besuch annehmen sollte, denn er hatte die Dame ghnend, weil sie die intimste Freundin seiner verstorbenen Gemahlin war. Er empfing die Dame mit einem so finsternen Gesicht, das diese traurig sagte: „Ich werde Sie nicht lange belästigen, Herr Baron. Ich komme nur, um etwas abzuholen.“

„Abzuholen?“ fragte der Baron, den eine quälende Unruhe befiel. „Ich wählte nicht, Frau Gräfin, das Sie mir etwas zur Aufbewahrung anvertraut hätten.“

„Das war auch nie der Fall.“ sagte die Gräfin leise, „aber ich vertraute Adelina, vor der ich kein Geheimnis hatte, ein Päckchen Briefe an. Sie liegen in dem geheimen Fach von Adelinas Schreibtisch.“

„Baron die Briefe an Sie gerichtet?“ fragte der Baron in der hosten Aufregung.

„Gerichtet? Sie mich nicht.“ bat die Gräfin. „Ich liebe, und mein Stiefkinder zwingt mich, einen Mann zu heiraten, der mir von ganzer Seele gewidmet war, und der mich hart behandelt. Ich sah den Mann, den ich liebte, heimlich wieder. Mir korrespondierten. Mein Mann schloe Verhaft, er erbrachte in meiner Abwesenheit meinen Schreibtisch und durchsuchte ihn vergebens, denn ich bewahrte die Briefe in meinem Koffer auf. Nun schienen sie mir in meiner Wohnung nirgends mehr sicher und auf meine inständige Bitte willigte Adelina ein, sie aufzubewahren. Nun darf ich wohl um die Briefe bitten. Mein Mann ist der erste Woche gestorben.“

„Bei den Worten der Gräfin war jeder Blutstropfen aus dem Gesicht des Barons gewaschen. Er sagte mit heiserer Stimme: „Jahres habe ich also diese zwanzig Jahre voll Jammer und Leid zu verblassen! Sie haben es verschuldet, das mein einziger Sohn eine so trostlose, jammervolle Jugend hatte! Dann haben Sie ihn an Gott und den Menschen geweiht! Ich habe meiner verstorbenen Frau Geld mit dem bittersten Groll und der groten Verachtung gegeben. Ich hielt meinen unglücklichen Sohn für einen Verbrecher und behandelte ihn demgem.

Ehebruch muten wir so schwer buen. Ach Adelina! Geliebte Adelina vergib mir! Wie konnte ich so blind sein, Dich für treulos zu halten!“

„Herr Baron,“ begann die Gräfin zaghaft, aber dieser schnitt ihr die Rede herrlich mit den Worten ab: „Sie sind mein Unglück! Nehmen Sie Ihre dreimal verfluchten Briefe und verlassen Sie mein Haus.“

Er führte die Gräfin in das Zimmer, in dem der Schreibtisch seiner verstorbenen Gemahlin stand. Die Dame öffnete das geheime Fach und nahm die Briefe wie einen wertvollen Schatz an sich. Sie wollte noch einige Worte zu ihrer Entschuldigung sagen, aber als sie in das bis zur Unkenntlichkeit entstellte Gesicht des Barons blickte, erstarb ihr das Wort auf den Lippen. Sie dachte bitter: „Konnte ich ahnen, das so viel Unheil daraus entstehen würde? Mein armer Herbert ist schon lange tot. Diese Briefe sind alles, was mir von meinem kurzen Glück geblieben ist.“

Der Baron überhäufte sich nun mit den bittersten Worten, weil er an der Treue seiner Gattin gezweifelt hatte. Er wollte nun an seinem Sohne gutmachen, was er verschuldet hatte. Neuvoll erinnerte er sich jetzt der schttesten Verjährung, die Edgar als Kind gemacht hatte, um seine Liebe zu gewinnen und der Härte, mit der er ihn zurückgeschoben hatte. Boller Bitternis dachte er: „Maria hat viel mehr Liebe für den armen Jungen, wie ich. Sie wollte von ihm Abschied nehmen, weil war der Bedanke daran Wermut.“ Er war so erregt, das sein Herz flieberhaft arbeitete.

„Engelbertha und die Baronin saen voller Verwunderung, das der Baron Edgars Zimmer betrat. Als er wieder in das Wohnzimmer kam, sagte er: „Die Einrichtung von Edgars Zimmer ist geradezu ärmlich und mu erneuert werden.“

„Aber Du löst Edgar ja nur alle Jubeljahre nach Hause kommen.“ schmolzte die Baronin, „und für den einzigen Tag, den er hier ist, sind die Wrder noch lange gut.“

„Nein!“ rief der Baron energisch aus. „Er soll alles vom besten und schönsten haben. Es mu überhaupt anders werden. Er mu oft herkommen und mu sich hier heimlich fühlen.“

„Das freut mich,“ versicherte die Baronin. „Ich habe nie begreifen können, weshalb Du gegen den armen Jungen so eingenommen bist. Es ist wirklich nichts an ihm auszusetzen.“

Baronin. „Wenn man mit Dir in Gesellschaft geht, mu man stets in Todesangst sein, wenn Du den Mund öffnest.“

„So arg ist es doch nicht,“ verteidigte der Baron seinen Liebling. „Engelbertha ist jung und lebhaft, da geht ihr die Zunge leicht durch, aber das wird sich mit den Jahren ändern. Ich fahre heute in die Stadt, Wdel für Edgars Zimmer zu kaufen. Wchset Ihr mich begleiten? Ich habe erfahren, das der Nazi gefallen ist, und ich habe nach seiner Mutter geschickt. Na, was gibts, Rudmilla?“

„Herr Baron, die Ursula ist da,“ meldete das Stubensmdchen. „Fhre sie in mein Arbeitszimmer,“ befahl der Baron. „Sehe sie sich sehen. Sage ihr, ich komme gleich.“

„Ursel, ich bedauere Euch von Herzen,“ sagte der Baron zu der verzweifelten Mutter. „Ihr seid eine brave Person und der Nazi war ein so tüchtiger, braver Mensch. Ich möchte Euch gern meine Teilnahme beweisen. Ihr habt Euch den Baugrund zu einem Husel fertig sein, ehe der Frost kommt. Die Sichel, den Roll und die Führen will ich Euch umsonst liefern, und ich will den Hrter anweisen, das er Euch das ndige Baumholz gibt. Könnt Ihr denn das Arbeitslohn, die Dafen und die Fenster bezahlen?“

„Bergelbts Gott viel tausendmal, Herr Baron,“ sagte die unglückliche Mutter. „Ich hab schon noch ein Geld, und wenn das mit zulangen tut, dann hat mir die gute Frau Brner schon verprochen, das sie mir helfen will.“

„Frangt nur bald mit dem Bau an,“ rief der Baron. „Könnt Ihr den alten Keller verwenden?“

„Den hat der Nazi schon wiederhergestellt,“ sagte Ursula weinend. „Wir wollen das Husel halt wieder gang so herstellen, wie es war. Der Nazi —.“ Sie brach ab, denn Tränen erklimten ihre Stirn.

„Trfset Euch nur, Weiberle,“ sagte der Baron freundlich. „Er ist für Vaterland gefallen, für die Erde, die ihn ernährt hat. Mein Sohn ist a auch dabei.“

In einem Zimmer, das im Januar vor dem Schöffengericht...

Das silberne Kreuz erhalten haben die Genossen Otto...

Vom dem Faschensplan für die Direktionsbezirke...

Landchaftliche Bilder aus Breslau im Ausgange...

Brandversicherungsamt. Am 4. April, früh 6 1/2 Uhr...

Verdammene Hochverräterin. Eine hiesige Verkäuferin...

Schlesien und Posen.

Hohe Gewinnerträge der niederschlesischen Spinnereien.

Die bis jetzt bekannt gewordenen Abschlässe niederschlesischer...

Erdunderdorf, 10. April. Ein Waldbrand entstand...

Ramerswalde, 10. April. Untersuchungen. Bei der...

Schweidnitz, 10. April. Todesfall. Oberbürgermeister...

Hirschberg, 10. April. Der Nachwinter in dieser Gegend...

Wesen, 10. April. Schon wieder einer. Die hiesige...

Glaburg, 10. April. Opfer der Arbeit. Das Augenlicht...

Die Stadetten für die Republik.

Petersburg, 2. April. Wie die Petersburger Telegraphen-Agentur...

Und in Kraft zu lassen und an verantwortlicher...

Der Vorst am ersten Tage des Kongresses wurde...

Der Abgeordnete Doloschkin legte in seinem Bericht...

Petersburg, 9. April. Peterburger Telegramm-Agentur.

Alle Kasakenmitglieder der Petersburger Garnison...

Parteiangelegenheiten.

Ein Aufruf.

Dem durch freiwilligen Tod von der Erde geschiedenen...

Dass es dir gefallen, lieber, alter Freund, daß ich...

Nun hast du dich doch nicht an dein Wort gehalten...

Wir aber gehen dahin und fragen, und in unserer Brust...

Gingelandt.

Unter dieser Rubrik veröffentlichen wir die Namen...

Die Gastwirtin.

Geachte Redaktion! Zur Erinnerung auf das Ginge-

Bekommen wie für den Vorjahr überhaupt nicht, mit...

Briefkasten.

Schöne Aussicht nach nur ausnahmsweise erfüllt. Sprechstunden...

Wochenplan der Breslauer Theater vom 10. bis 15. April 1917.

Table with 5 columns: Stadt-Theater, Oper-Theater, Theater, Schauspielhaus, and Schauspielhaus. Rows list plays and times for each day from Monday to Sunday.

Bringt Eure goldenen Ketten und Ringe der Goldankaufsstelle! Der volle Goldwert wird erstattet.

Schätzpreis für Bier.

Auf Grund des Reichsgesetzes vom 4. August 1914...

- I. Der Schätzpreis im Kleinhandel für Bier wird auf 28 Pf. für das Stück festgesetzt. II. Zuüberhandlungen...

Der Magistrat

hiesiger Königl. Haupt- und Residenzstadt

# Alle Gummischuhe sind bezugscheinpflichtig.

Nach Nr. 47 der amtlichen Auskünfte der Reichsbelleidungsstelle in Nr. 8 ihrer Mitteilungen vom 15. März 1917 sind alle Gummischuhe bezugscheinpflichtig. Dadurch ist die Erläuterung der Reichsbelleidungsstelle vom 19. Januar 1917 in Nr. 8 der Mitteilungen wieder aufgehoben, wonach Schuhwaren, die ganz aus Gummi hergestellt sind, ohne Bezugschein veräußert werden dürfen. Nach neueren fachlichen Auskünften bestehen nämlich alle Arten Gummischuhe, ganz gleich, ob mit oder ohne Futter, zum Teil aus Web- oder Wirkware, da sie zum Aufbau der Gummihaut erforderlich ist.

Demnach dürfen Gummischuhe ohne Ausnahme nur gegen Bezugschein abgegeben werden. Auf Grund dieser Mitteilung der Reichsbelleidungsstelle müssen wir unsere Bekanntmachung vom 5. März 1917, wonach nur gefütterte Gummischuhe der Bezugscheinpflicht unterliegen, hiermit aufheben.

Breslau, am 5. April 1917.

## Der Magistrat

hieriger königlichen Haupt- und Residenzstadt.  
Dr. Trentlin. Neukirch.

St.-Bekl. 1494/17.

# Das Vaterland braucht dringend Euer Gold! Bringt es der Goldankaufsstelle!

Kunstschatz im Rathaus: Donnerstags von 10-12 Uhr, Samstags und Freitags von 11-12 Uhr.

Die Frist für die Ablieferung von Bierglasbedeln, Gl- und Trinkgeräten und anderen Gegenständen, auch Altmetall aus Zinn läuft am 30. April 1917 ab.

Wir fordern nochmals auf, solche Gegenstände in unserer Sammelstelle Blücherplatz 14, Baden werktäglich geöffnet von 9-2 Uhr abzuliefern.

Ferner werden bis zum 30. April 1917 auch Gegenstände aus Kupfer, Messing, Reinmetall und Neusilber

zu den vom Kriegsamte festgesetzten Preisen in der Sammelstelle Blücherplatz 14, Baden, angenommen.

Breslau, 10. April 1917.

Der Magistrat, Metallbeschlagnahmestelle.

# Rote + Geld-Lotterie.

Ziehung unwiderruflich am 16. - 20. April d. J.

Hauptgewinne:  
100 000, 50 000  
30 000, 20 000  
10 000, 5 000

Lose à 3.50 Mk.

Porto und Liste 85 Pfg. extra. Nachnahme 20 Pfg. teurer.

Obige Lose empfiehlt u. versendet B. Klement, Breslau Ring 22. Gegenüber vom Schwoldniker Keller. Tel. 4229. Spezial-Lotterie-Bankgeschäft und Münzhandlung.

# Königsberger Lotterie.

Ziehung bestimmt am 11. April d. Ja.

Hauptgewinne:  
15 000 4 000  
2 000 x 1 000

Die 3 ersten Gewinne werden mit 70% alle übrigen mit 90% bar zurückgekauft. Lose à 1 Mk. 5 Lose 4.70 Mk. 11 Lose 10 Mk. Porto und Liste 85 Pfg. extra. Nachnahme 20 Pfg. teurer.

B. Klement, Breslau Ring 22.

# Kultur und Nation

von Wolfgang Kerne. Preis 15 Pfg. Zu beziehen durch die Expedition und die Subskription.

Erscheint 3 mal wöchentlich.

# Bezugsquellen-Verzeichnis.

Den Lesern bei Einkauf empfohlen.

<b>Alkoholfreie Getränke.</b> = Bilz-Sinalco = Herrn Dr. Franz Bilz Schubbrunn, Matthesstr. 123, Altm. Thomas Brause, Substr. 84, Telephon 2311.	<b>Bäckereien und Konditorien</b> Frolich, Carl, Oderstr. 29. Kraus, Wilhelm, Blumenstr. 33. Kegan, Jul., Steinstr. 8.	<b>Barufkleidung, Wäsche</b> Wanlo, J., Kupferstraße 42.	<b>Bier-Brauereien, Bier-Verleger</b> Blauer Adler, Schubbr. 57, Tel. 8, Baden Dauer-Bier, vord. u. h. h. Brauerei „Zum Nussbaum“ einget. Genossenschaft m. h. h.	<b>Drogen und Farben</b> Sobersmann, G., u. F. Sch. Dreierstr. 12. Sander-Drogerie (Wierjow) Matthesstr. 23. Fetzer, Walther, Bergmannstr. 15.	<b>Eisen- u. Stahlwaren</b> Engel & Genl., Gröblichstr. 89. Klebe, C., Dreierstr. 18 (Waffenstraße) u. Zofsig, H., Matthesstr. 75.	<b>Eisenwaren- u. Werkzeughandl.</b> Göbel, Fritz, Matthesstr. 91/93, Tel. 2162.	<b>Fahrräder und Nähmaschinen</b> Fahrradhandl. „Reich auf“, Matthesstr. 42. Kaiser, H., Reiterstraße 68 Reparat.-Werkst.	<b>Färberei u. Wäscherei</b> Felix, G., Matthesstr. 21, Altm. 73. Gröblichstr. 131. Telefon 5639 Kelling, W., h. h. u. h. h.	<b>Fische, Kanarienvogel u. Vögel</b> Wiese, W., Matthesstr. 11a. Felix, G., Gröblichstr. 62.	<b>Fleischerhandl. u. Wurstfabriken</b> Beder, H., Sch. u. Schmelzer, Taubenstr. 15. Bier, Kurt, Matthesstr. 10a. Dietrich, Adolf, Oststr. 30. Hilf, Alfred, Altm. 31. Kerth, Gottlieb, Matthesstr. 14. Kottschall, Fritz, Matthesstr. 80. Kraus, Wilhelm, Blumenstr. 24. Kraus, W., Schmelzerstr. 31, G. u. h. h. Kraus, W., Schmelzerstr. 31, G. u. h. h. Kraus, W., Schmelzerstr. 31, G. u. h. h. Kraus, W., Schmelzerstr. 31, G. u. h. h.	<b>Galanterie- und Spielwaren</b> Gehr, F., Benjamin, Schmelzerstr. 13. Kraus, W., Schmelzerstr. 31, G. u. h. h.	<b>Gardinen, Teppiche</b> Kraus, W., Schmelzerstr. 31, G. u. h. h.	<b>Glaserwaren u. Hotels</b> Göbel, Fritz, Matthesstr. 91/93, Tel. 2162.	<b>Hüte und Mützen</b> Kraus, W., Schmelzerstr. 31, G. u. h. h.	<b>Herrn-Garderobe</b> Kraus, W., Schmelzerstr. 31, G. u. h. h.	<b>Kinematographen</b> Kraus, W., Schmelzerstr. 31, G. u. h. h.	<b>Kolonialwaren</b> Kraus, W., Schmelzerstr. 31, G. u. h. h.	<b>Korsetts</b> Kraus, W., Schmelzerstr. 31, G. u. h. h.
---	---	---	---	---	---	---	--	---	---	--	--	---	---	--	--	--	--	---

## Konsum- und Sparverein „Vorwärts“

für Breslau und Umgegend, e. G. m. b. H.

Kontor u. Zentrallager: Taubenstr. 127-133

Unseren Mitgliedern empfehlen wir unsere eigene

### Sparkasse

zur möglichst reichlichen Auszahlung. Auch Nichtmitglieder können von unserer Sparanstalt Gebrauch machen. Für die Sicherheit der Spargelder haftet der Verein mit seinem gesamten Vermögen.

Zur Erleichterung des Sparens sind in folgenden Verkaufsstellen Spararten und Sparmarken erhältlich:

1. Matthesstr. 122	8. Gröblichstr. 48
2. Leubnerstr. 33	9. Schmelzerstr. 13
3. Wärenstr. 28	10. Schmelzerstr. 11
4. Schmelzerstr. 23	11. Schmelzerstr. 3
5. Substr. 84	12. Matthesstr. 13
6. Deutscher Weg	13. Deutscher Weg
7. Taubenstr. 149	

<b>Seifengeschäfte</b> Seite <i>Kommit</i> Seifenpulver.	<b>Rosenthaler u. Wurstfabrik</b> Kraus, W., Schmelzerstr. 31, G. u. h. h.
<b>Schankwirtschaften</b> Brauhandl. „Zum Nussbaum“ Kraus, W., Schmelzerstr. 31, G. u. h. h.	<b>Schirme, Plüsch</b> Kraus, W., Schmelzerstr. 31, G. u. h. h.
<b>Seidel &amp; Co.</b> Kraus, W., Schmelzerstr. 31, G. u. h. h.	<b>Waren- u. Kaufhäuser.</b> Kraus, W., Schmelzerstr. 31, G. u. h. h.
<b>Schuhw. u. Schuhmacher</b> Christmann, Substr. 84, Kraus, W., Schmelzerstr. 31, G. u. h. h.	<b>Werkzeug- u. Bauhandl.</b> Kraus, W., Schmelzerstr. 31, G. u. h. h.
<b>Central-Schuhhandl.</b> Kraus, W., Schmelzerstr. 31, G. u. h. h.	<b>Woll- u. Wollläden</b> Kraus, W., Schmelzerstr. 31, G. u. h. h.
<b>Träger- u. Kleider</b> Kraus, W., Schmelzerstr. 31, G. u. h. h.	<b>Zigarren u. Zigaretten</b> Kraus, W., Schmelzerstr. 31, G. u. h. h.
<b>Restaurateurs</b> Kraus, W., Schmelzerstr. 31, G. u. h. h.	<b>Schaufel Lokale</b> Kraus, W., Schmelzerstr. 31, G. u. h. h.
<b>Flöter, B.</b> Kraus, W., Schmelzerstr. 31, G. u. h. h.	
<b>Hofmann, J.</b> Kraus, W., Schmelzerstr. 31, G. u. h. h.	
<b>Photographische Ateliers</b> Kraus, W., Schmelzerstr. 31, G. u. h. h.	
<b>Futz, Modes</b> Kraus, W., Schmelzerstr. 31, G. u. h. h.	

Erscheint dreimal wöchentlich.

# Provinz-Bezugsquellen-Verzeichnis.

Den Lesern bei Einkauf empfohlen.

<b>Brieg</b> Arbeiter-Konfektion. Kraus, W., Schmelzerstr. 31, G. u. h. h.	<b>Bunzlau</b> Frikotag, Weiss- u. Wollw. Kraus, W., Schmelzerstr. 31, G. u. h. h.	<b>Manufakturwaren, Damen- und Herren-Konfektion.</b> Kraus, W., Schmelzerstr. 31, G. u. h. h.	<b>Nähere Umgebung Breslaus.</b> Kraus, W., Schmelzerstr. 31, G. u. h. h.	<b>Klettendorf-Hartlieb</b> Restaurateurs. Kraus, W., Schmelzerstr. 31, G. u. h. h.	<b>Maria-Höfchen.</b> Restaurateurs. Kraus, W., Schmelzerstr. 31, G. u. h. h.
<b>Bierbrauereien.</b> Kraus, W., Schmelzerstr. 31, G. u. h. h.	<b>Glogau</b> Herren- u. Knaben-Garderobe. Kraus, W., Schmelzerstr. 31, G. u. h. h.	<b>Posament., Weiss- u. Wollw.</b> Kraus, W., Schmelzerstr. 31, G. u. h. h.	<b>Cosel</b> Bäckerei. Kraus, W., Schmelzerstr. 31, G. u. h. h.	<b>Lokale a. d. Oder</b> Restaurateurs. Kraus, W., Schmelzerstr. 31, G. u. h. h.	<b>Oswitz</b> Restaurateurs. Kraus, W., Schmelzerstr. 31, G. u. h. h.
<b>Holz- u. Kehlenhandlung.</b> Kraus, W., Schmelzerstr. 31, G. u. h. h.	<b>Jauer</b> Seifen, Parfümerien. Kraus, W., Schmelzerstr. 31, G. u. h. h.	<b>Schuhwaren.</b> Kraus, W., Schmelzerstr. 31, G. u. h. h.	<b>Dt.-Lissa-Stabelwitz</b> Arbeiter-Bekleid., Schuhw. Kraus, W., Schmelzerstr. 31, G. u. h. h.	<b>Gr.-Mochbern.</b> Bäckerei und Konditorei. Kraus, W., Schmelzerstr. 31, G. u. h. h.	<b>Rosenthal.</b> Restaurateurs. Kraus, W., Schmelzerstr. 31, G. u. h. h.
<b>Hüte, Mützen, Pelzwaren.</b> Kraus, W., Schmelzerstr. 31, G. u. h. h.	<b>Neumarkt</b> Bier-Brauerei. Kraus, W., Schmelzerstr. 31, G. u. h. h.	<b>Zigarren und Zigaretten.</b> Kraus, W., Schmelzerstr. 31, G. u. h. h.	<b>Braner,</b> Manufakturw., Arbeiterkonf. Kraus, W., Schmelzerstr. 31, G. u. h. h.	<b>Kolonialw., Drogen, Fahrz.</b> Kraus, W., Schmelzerstr. 31, G. u. h. h.	<b>Kl.-Tschansch</b> Bäckerei. Kraus, W., Schmelzerstr. 31, G. u. h. h.
<b>Kurs-, Weiss- u. Wollwaren.</b> Kraus, W., Schmelzerstr. 31, G. u. h. h.	<b>Ohlau</b> Bier-Brauerei. Kraus, W., Schmelzerstr. 31, G. u. h. h.	<b>Strehlen</b> Herren- u. Knaben-Garderobe. Kraus, W., Schmelzerstr. 31, G. u. h. h.	<b>Trebnitz</b> Bierbrauereien. Kraus, W., Schmelzerstr. 31, G. u. h. h.	<b>Restaurateurs.</b> Kraus, W., Schmelzerstr. 31, G. u. h. h.	<b>Kolonialwaren.</b> Kraus, W., Schmelzerstr. 31, G. u. h. h.